

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

18.10.1940 (No. 91)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25900 und 25901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2654. Die »Strassburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Strassburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 91

Strassburg, 18. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

300 000 Elsässer bis heute zurück

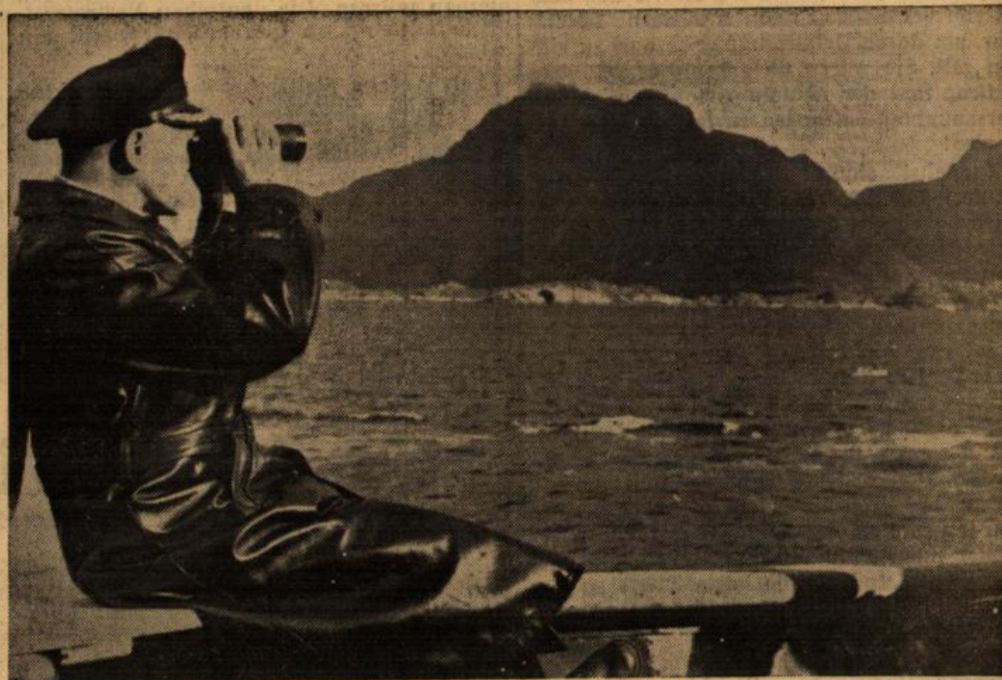
Rückführung der restlichen Evakuierten in die Wege geleitet — Bis Ende November auch die letzten daheim

* Strassburg, 18. Oktober

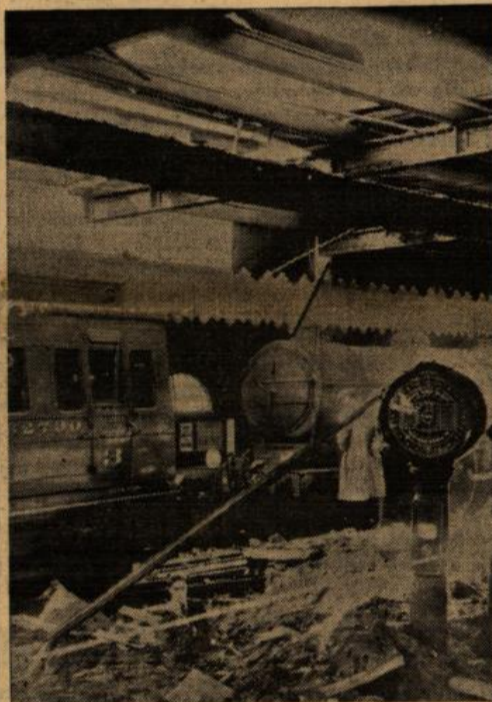
Die Frage nach dem Verbleib manches elsässischen Evakuierten, der in seiner Heimat noch nicht wieder eingetroffen ist, veranlasste uns, an die zuständige Stelle im Interesse unserer besorgten Leser eine Anfrage in dieser bedeutsamen Angelegenheit zu richten. Die Antwort, die der Sachbearbeiter für die Rückführung beim Chef der Zivilverwaltung, Landesplaner Feldmann, erteilte, war in jeder Hinsicht erschöpfend und beruhigend. Von 370 000 evakuierten Elsässern waren in den letzten Tagen 300 000 zurückgekehrt. Ende November dürfte die Gesamtrückführung beendet sein. Damit ist dann der erste Abschnitt der Aufbauarbeit im Elsass beendet.

Im einzelnen erfahren wir über sämtliche die Rückführung betreffenden Fragen folgendes: Beim Chef der Zivilverwaltung im Elsass geht laufend eine Unzahl von Gesuchen und Anfragen aus der elsässischen Bevölkerung über den Verbleib von Angehörigen, besonders von Offizieren, Unteroffizieren usw. in Frankreich ein. Der Chef der Zivilverwaltung hat nun schon am 20. Juni bei der Aufnahme seiner Tätigkeit im Elsass erkannt, dass die Frage der Rückführung eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten im Wiederaufbau des Elsass darstellt. Etwa 370 000 Elsässer sind evakuiert worden, davon im September 1939 bereits 300 000, der Rest in der Hauptsache im Mai und Juni d. J. Völlig geräumt waren 190 Gemeinden bereits seit September 1939, darunter Strassburg. Im Mai und Juni wurden noch 40 Gemeinden freigemacht, darunter die Stadt Haguenau.

Die Rückführung ausgearbeitet wird, das allerdings viel schwerer auszuführen war als in Baden, wo am 28. Juni wieder der letzte Rückgeführte zu Hause war. Es wurden Verhandlungen in Paris aufgenommen und ein Programm aufgestellt, das Anfang August anlaufen sollte und täglich die Rückführung von etwa 8000 Personen vorsah, sodass die ganze Rückführung Mitte September hätte erledigt sein sollen. Dies schien dem Chef der Zivilverwaltung angesichts des Wiederaufbaus der in der geräumten Zone völlig verwilderten Felder und der allgemeinen Wiederankurbelung der Wirtschaft besonders wichtig. Dieses Programm hat sich aber nicht durchführen lassen. Ohne hier im einzelnen auf die Gründe einzugehen, kann gesagt werden, dass man in Innerfrankreich mit einer organisatorischen Aufgabe dieses Umfangs eben nicht fertig wird. (Schluss Seite 2)



Deutsche Seewacht: Tag und Nacht ist der Kommandant des Transporters auf der Brücke, denn der Weg an der Westküste Norwegens führt durch englische Minenfelder. Aufnahme: PK-Eschenburg (Weltbild).



Bombentreffer auf einem englischen Bahnhof des Südens. — Vor 50 Jahren gab der berühmte deutsche Bakteriologe Emil von Behring seine erste Veröffentlichung heraus. (Aufnahmen: Weltbild).



Angriffe in größerem Umfang

Feindliche Kriegsfahrzeuge an der französischen Küste zum Abdröhen gezwungen

Berlin, 17. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele Mittel- und Südens fort. Besonderen Erfolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liverpool. In einem Rüstungswerk Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen. Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Vergeltungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder grösseren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesanbruch auf kriegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworfen. Die entstehenden Brände liessen die über London liegende Wolkendecke auf weite Entfernung hell aufleuchten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südens, wie Liverpool und Birmingham.

An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste legten Flugzeuge Minen. Am Westausgang des Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Küste zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abdröhen gezwungen. Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug drei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRT., darunter einen Tanker von 10 000 BRT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. Oktober im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei u. a. in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurde. Ein britisches Flugzeug wurde in der letzten Nacht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Marineartillerie schoss ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge wurden vermisst.

Stuka vernichtet U-Boot

Unter Wasser getroffen

Berlin, 18. Oktober

Ein deutscher Nahaufklärer, der in geringer Höhe die Kanalküste zu sichern hatte, sichtete gestern nachmittags ein feindliches U-Boot und meldete dies sofort an seinen Geschwaderstab. Daraufhin startete eine Kette deutscher Sturzkampfflugzeuge zum Angriff. Ein Flugzeug traf das Boot, das dicht unter Wasser fuhr, unmittelbar. Es erfolgte eine grosse Explosion unter Wasser, durch die Wrackteile hoch über Wasser geschleudert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich jedoch ein grosser Oelfleck auf der Oberfläche.

„Der britische Widerstand erschöpft“

Das Blatt der englischen Kolonie in Buenos Aires über die Lage in England

Stockholm, 18. Oktober

Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben in London sein muss, geht aus der Tatsache hervor, dass das britische Informationsministerium jetzt ein Verbot für die Absendung von Presstelegrammen über die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat. Trotz dieser strengen Zensur erklärte die argentinische Zeitung »Baires« das Sprachrohr der englischen Kolonie (!), die Nachrichten aus London seien nicht gut, sie seien, um offen zu reden, ausgesprochen schlecht. Da die deutschen Bomber, so erklärt das Blatt, täglich ihr Zerstörungswerk fortsetzen und unversehrt heimfliegen könnten, gäbe es nur eine Schlussfolgerung: der britische Widerstand sei erschöpft, und

Deutschland habe endgültig die Initiative im Luftkampf ergriffen. Die Geschichte der RAF sei jammervoll. Es scheine, so schreibt die Zeitung, als ob die Regierung tatsächlich die Absicht habe, London in Trümmer legen zu lassen. Das Murren des Volkes schwelle zu lautem Protest gegen die Staatsführung an.

Das schreibt das Blatt der britischen Kolonie in Buenos Aires. Auch dem englandfreundlichen Berichterstatter ist es nicht mehr möglich, die Wirkung der deutschen Bombenangriffe in London zu ignorieren, so sehr auch Churchill durch strengsten Zensurterror die Wahrheit aufzuhalten versucht. Englands Schicksal vollzieht sich sicher und gewiss.

Erste Massenversammlung

1920 in München — 1940 in Strassburg

Strassburg, 18. Oktober
FK. Rote Plakate mit dem Hoheitsadler des Grossdeutschen Reiches kündeten seit Tagen die erste nationalsozialistische Massenversammlung in Strassburg an, die am kommenden Sonntag, 15 Uhr, in der Markthalle stattfinden wird. »Der Schicksalsweg des Elsass« lautet das Thema, zu dem Gauleiter Robert Wagner, der vom Führer berufene Chef der Zivilverwaltung für das Elsass, erstmals vor der breitesten Öffentlichkeit sprechen wird.

Das es sich dabei nicht um ein alltägliches Ereignis im politischen Leben unseres Landes handelt, das spüren wir sicher alle. Nur wenige aber begreifen wohl schon im voraus, dass dieser 20. Oktober 1940 mit Sicherheit als ein unvergesslicher Merktag sowohl in die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, als auch in die der Stadt Strassburg und des elsässischen Landes eingehen wird. Das Gefühl hierfür werden nur diejenigen unter uns haben, die aus eigener Erinnerung wissen, was das Erlebnis einer solchen ersten Volksversammlung unter den Fahnen Adolf Hitlers für jede grosse Stadt im weiten deutschen Reich bedeutet hat, nämlich: Beginn des Ringens um Herzen und Seelen aller Menschen im Bannkreis einer solchen Veranstaltung, Anstoss zu einer geistigen Auseinandersetzung von Tausenden, die bisher allem politischen Treiben ferngeblieben waren, Ausgangspunkt einer inneren Wandlung von vielen, die sich mit eingebläuten Vorurteilen gewappnet hatten, bevor sie — mehr aus Neugierde, als aus politischem Interesse — sich den Ruck zur Teilnahme gegeben hatten.

Zwanzig Jahre ist es her, seitdem in München (genauer gesagt am 24. Februar 1920) die erste Massenversammlung der NSDAP überhaupt stattfand. Es war das jene denkwürdige Kundgebung, in der Adolf Hitler das Programm der Bewegung erstmals verkündete und jeden einzelnen der 25 Punkte in mehrstündiger Rede erläuterte. Das Mitglied Nr. 7 der damaligen »Deutschen Arbeiterpartei«, der Propagandaleiter und un-

bekanntes Weltkriegsgefreite Adolf Hitler, veranlasste mit der Kühnheit, einen so grossen Saal für die Versammlung einer noch so unbedeutenden Partei zu mieten, den damaligen ersten Vorsitzenden Harrer zum Rücktritt. Und auch nach dieser Klärung blieb Adolf Hitler noch eine gute Weile Mitglied an zweiter Stelle neben dem neuen »Vorsitzenden« Anton Drexler, der seinem Propagandaleiter allerdings dann auch mehr Freiheit für die Durchführung der geplanten Massenversammlungen lassen musste.

7,30 Uhr sollte die Versammlung am 24. Februar 1920 beginnen. 7,15 Uhr betrat Adolf Hitler als Redner des Abends den Festsaal des Münchener Hofbräuhauses. Fast zweitausend Menschen waren erschienen. »Das Herz wollte mir fast vor Freude zerspringen«, so schreibt der Führer in »Mein Kampf«. Und was ihn besonders freute, war die Tatsache, dass über die Hälfte des Saales von verhetzten roten Arbeitern besetzt war, um deren Ueberzeugung es nun zu ringen galt. Sie waren unverkennbar mit dem Auftrag und der Absicht gekommen, diese Versammlung aufliegen zu lassen. Jetzt galt es also!

Zunächst einmal tobte und brüllte die Meute jeden Satz des Führers nieder. Da griffen sich die Fäuste von ein paar treuen Kriegskameraden Adolf Hitlers die dümmsten Schreier aus der Menge heraus, um sie an die frische Luft zu setzen. Allmählich zogen es andere vor, etwas zurückhaltender zu sein, um nicht dasselbe zu riskieren. Nach einer halben Stunde begann schon der Beifall das Schreien und Brüllen zu übertönen. »Und als ich endlich«, so schreibt der Führer in seinem Buch, »die 25 Thesen Punkt für Punkt der Masse vorlegte und sie bat, selber das Urteil über sie zu sprechen, da wurden sie nun eine nach der anderen unter immer mehr sich erhebendem Jubel angenommen, ... und als die letzte These so den Weg zum Herzen der Masse gefunden hatte, stand ein Saal von Menschen vor mir, zusammengeschlossen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen. Als sich nach fast vier Stunden der Raum zu leeren begann, ... da wusste ich, dass nun die Grundsätze einer Bewegung in das deutsche Volk hinauswanderten, die nicht mehr zum Vergessen zu bringen waren ... Und neben der kommenden Erhebung fühlte ich die Göttin der unerbittlichen Rache schreiten für die Meinidstat des 9. November 1918. So leerte sich langsam der Saal. Die Bewegung nahm ihren Lauf.«

Diese seherischen Worte schrieb der Führer 1924 auf der Festung Landsberg nieder, als alle Feinde der deutschen Erhebung schon triumphierten über die »endgültige Zerschlagung« der NSDAP. So sicher wusste er, dass das Blut an der Feldherrnhalle nicht vergeblich vergossen war und dass die nationalsozialistische Bewegung nun erst recht siegen werde.

Dreizehn Jahre nach dieser denkwürdigen ersten Massenversammlung in München gehörte ihr Deutschland. Zwanzig Jahre nach der Verkündung ihres Programms war Grossdeutschland erkämpft, war dank der nationalsozialistischen Revolution aus einem Sklavenstaat der Schande die Weltmacht der Ehre geworden, die über 80 Millionen Deutsche wieder mit Stolz ihr Vaterland nennen. Und wenn nun am nächsten Sonntag auch im Schatten von Meister Erwins Dom zu einer ersten Massenversammlung der Bewegung aufgerufen wird, die Deutschlands Schicksal gependet hat, dann ist das ein Fanfarensignal für den Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Elsass, der Weckruf für die letzte abgesprengte Kompanie des Deutschtums, das sich auch in diesem Lande — mitten aus den Trümmern eines sterbenden Zeitalters — wieder erheben soll als Träger einer neuen Ordnung.

Die Waffen mussten sprechen, um für das Elsass die Freiheit dieser geistigen Entscheidung zu erkämpfen. Noch ist der Krieg nicht beendet, der Endsieg für die Freiheit der deutschen Nation nicht erfochten. Aber nicht unter der Gewalt der Waffen sollen Deutsche sich hier für ihr Vaterland entscheiden, sondern unter dem Zwang des eigenen Herzens sollen sie heimfinden zu ihrem Volk und hinfinden zur Fahne Adolf Hitlers. Vor dem Siege noch sollen sich die Kämpfer von den ewig Lauen, die Soldaten von den Marktendern scheiden. Deshalb werden nun auch hier die Trommeln der deutschen Revolution gerührt, nach deren Takt schon 80 Millionen marschieren.

Schritt gefasst!

Ein feiger Überfall der Briten Zerstörer beschliessen Hilfsfahrzeug

Berlin, 18. Oktober Vor der norwegischen Küste haben englische Zerstörer ein kleines Hilfsfahrzeug der Kriegsmarine mit überlegenen Kräften angegriffen. Das deutsche Schiff ist nach tapferer Gegenwehr mit wehender Fahne untergegangen. Die englischen Zerstörer haben mit Artillerie und mit Maschinengewehren auf die im Wasser schwimmende Besatzung weitergeschossen. Sie haben damit einen neuen Beweis ihrer verbrecherischen Kriegsführung gegen Schiffbrüchige geliefert.

300 000 Elsässer sind zurück

(Schluss der 1. Seite)

Anfang August ist die Rückführung dann angelaufen, aber erst am 20. August wurde eine tägliche Anzahl der Rückgeführten von 3000 erreicht. Bei nochmaligen Verhandlungen in Paris wurde dann seitens der französischen Bevollmächtigten zugestanden, dass täglich mindestens sechs Züge mit Rückwanderern abgehen sollten. Bei diesen Verhandlungen konnte auch erreicht werden, dass sämtliches Gepäck zurückgebracht werden durfte. Zeitweise hatte die Vorschrift bestanden, dass jedem Rückgeführten nur 1 cbm Raum für Gepäck zur Verfügung stand. Die Beibehaltung dieser Vorschrift hätte zur Folge gehabt, dass ein grosser Teil des Gepäcks, fast die ganze Habe der Rückgeführten, hätte in Südfrankreich zurückbleiben müssen. Die deutschen Vertreter in Paris hatten sich hierauf aber nicht eingelassen.

Seit Anfang September ist die Rückführung dann planmässig verlaufen. Dieser Tage wird der 300 000. Elsässer zurückkommen, wobei in geschlossenen Sonderzügen aus Innerfrankreich zurückgeführt sind 215 000, aus dem Wasgenwald und dem besetzten Gebiet 65 000 und selbständige Rückwanderer 20 000. Allerdings war nicht zu erreichen, dass seitens der französischen Regierung besondere Wünsche in der Reihenfolge der Rückführung berücksichtigt wurden. Man musste sich nach mehrmaligen Verhandlungen damit zufrieden geben, dass die Evakuierten überhaupt laufend in grö-

serer Anzahl hierher zurückkehren konnten. Seitens des Chefs der Zivilverwaltung war gewünscht worden, dass in erster Linie die Handwerker, Landwirte und Angehörige anderer lebenswichtiger Betriebe zurückkehrten.

Deutsche Fürsorgesetz ein

Die Organisation für die Rückführung stand im Elsass bereits Ende Juli. Im einzelnen war die Aufgabe den Kreisleitern übertragen. Aus Deutschland wurden 110 Lastwagen und 40 Omnibusse eingesetzt, auch der nötige Treibstoff wurde beschafft. NSKK, Polizei und Wehrmacht haben an der Rückführung auf das tatkräftigste mitgeholfen. 7000 Männer des Reichsarbeitsdienstes haben schon Ende Juli mit den Aufräumungsarbeiten, Eindecken von Dächern und Erstellen von Lagern in den stark zerschossenen Dörfern (Markolsheim, Riechtolsheim, Lauterburg, Scheibenhart, Salmbach und Rott) begonnen. Sie hatten auch starken Anteil beim Transport der Rückkehrer von den Bahnstationen nach ihren Heimatorten. Vorratslager wurden angelegt, in denen die nötigsten Gegenstände bereitgestellt und den Evakuierten bei ihrer Rückkunft kostenlos übergeben wurden. Besonders tatkräftig hat sich die NS-Volkswohlfahrt eingeschaltet. Die durch sie ausgegebenen Lebensmittel mussten grösstenteils aus Innerdeutschland beschafft werden. Die Häuser der Evakuierten boten, auch soweit sie nicht zerstört oder beschädigt waren,

ein trostloses Bild. Sie waren in der geräumten Zone fast durchweg ausgeraubt, die Möbel zerschlagen, die Fussböden herausgerissen und als Brennholz verwendet. Unerwünschte abgewiesen

Sämtliche aus Innerfrankreich zurückkehrenden Evakuierten wurden in Dijon und Beaune in ein Uebergangslager geführt, in dem die politisch unzuverlässigen und im Elsass unerwünschten, nicht volksdeutschen Elemente zurückgehalten und über die Demarkationslinie zurückgeschafft wurden. Es war möglich, die Ueberprüfung in den Zügen selbst vorzunehmen. In Beaune erfolgte die erste warme Verpflegung. Eine weitere Verpflegungsstation war der Bahnhof Mülhausen. Eine sehr umfangreiche Aufgabe war die Rückschaffung des Gepäcks der Rückgeführten, die in den östlichen und westlichen Teilen des Wasgenwaldes Unterkunft gefunden hatten. Der Mangel an Benzin und Wagen hat hier zunächst gewisse Beschränkungen auferlegt, die auch heute noch für grössere Entfernungen bestehen. In den letzten Wochen ist aber der grösste Teil dieser zurückgebrachten Güter wieder in die Heimat befördert worden. Auch diese Aktion wird spätestens bis Mitte November vollzogen sein. Die Rückführung der Menschen selbst wird voraussichtlich Ende Oktober beendet sein.

Einzelgesuche sind zwecklos

Dann ist auch der Zeitpunkt gekommen, nach Einzelpersonen, die noch nicht zurückgekehrt sind, zu forschen. Viele Hunderte von Gesuchen dieser Art konnten bisher nicht erledigt werden. Aus Südfrankreich sind in den letzten Wochen nicht nur Elsässer und Lothringer, sondern auch die Belgier, Holländer und Nordfranzosen zurückgeführt worden (insgesamt etwa vier Millionen Menschen!). Die französische Regierung hat erklärt, dass es in einer Zeit solcher Massenbewegungen unmöglich sei, Nachforschungen nach einzelnen anzustellen. Seit Wochen ist im unbesetzten Frankreich alles im Fluss.

So sehr es menschlich verständlich ist, dass die Mutter oder die Frau beunruhigt sind, wenn sie seit Wochen keinerlei Nachricht von ihren Angehörigen erhalten haben, so sehr muss auch Verständnis darüber vorhanden sein, dass unter den gegebenen Verhältnissen eine Nachforschung in den letzten Wochen schlechterdings ausgeschlossen war. Alle bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Fragen werden in der aller nächsten Zeit ihrer Klärung entgegengeführt werden. So ist mit Bestimmtheit zu erwarten, dass sämtliche elsässischen aktiven Offiziere und Unteroffiziere und die Reserveoffiziere, die sich in deutscher Gefangenschaft befinden, ohne besonderen Antrag in die Heimat entlassen werden. Auch die Internierten in der Schweiz sollen bald zurückgeführt werden. Verhandlungen sind auch im Gang über die Entlassung sämtlicher noch im unbesetzten Frankreich befindlichen Soldaten und Demobilisierten, insbesondere auch der Jahrgänge 1938 und 39 und des in Arbeitslagern befindlichen Jahrgangs 1940. Auch die Frage der Rückführung der in den französischen Kolonialformationen befindlichen Soldaten elsässischer Herkunft wird behandelt, wobei besonderer Nachdruck auf die Tatsache gelegt wird, dass der Eintritt in den Kolonialdienst in den meisten Fällen unter sehr starkem französischem Druck erfolgt ist. Einzelgesuche in diesen letztgenannten Fragen können auch heute nicht behandelt werden, da die bald zu erwartende grundsätzliche Regelung alle diese Einzelgesuche überflüssig macht.

Sobald diese grundsätzliche Regelung erfolgt ist, wird hiervon Kenntnis gegeben werden. Angehörige, die nach einiger Zeit nicht zurückgekehrt sind, sollen an den Rückwandererkommissar beim Chef der Zivilverwaltung gemeldet werden, der dann die Nachforschungen energisch betreiben wird.

Die Frage der Kosten

Die Kosten für Rückführung des Gepäcks haben, soweit es sich um Barauslagen der Evakuierten handelt, eine endgültige Regelung bisher noch nicht erfahren. Die Anträge müssen zurückgestellt werden, bis die Rückwandererbewegung abgeschlossen ist. Im November können derartige Gesuche an die Landkommissare eingereicht werden.

Heute kann jedoch schon gesagt werden, dass wohl im Lauf des November jeder, der ernstlich in seine Heimat zurückkehren will, auch zurückkehren kann. Damit ist ein wesentlicher Abschnitt aus dem Wiederaufbau des Elsass im Rahmen des grossdeutschen Reiches zu Ende geführt, und die Bevölkerung hat nun selbst die Möglichkeit, nach 5/4jähriger Verbannung, unsäglichen Leiden und Entbehrungen tatkräftig am Wiederaufbau teilzunehmen.

Serrano Suner Aussenminister Umbildung des spanischen Kabinetts

Madrid, 18. Oktober Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, wonach der bisherige Aussenminister Oberst Beigbeder aus der Regierung ausscheidet und der bisherige Innenminister Serrano Suner zum Aussenminister ernannt wird. Der bisherige Unterstaatssekretär des Innenministeriums, Lorente, wird mit der Führung aller Geschäfte des Innenministeriums beauftragt und direkt dem Regierungschef unterstellt. Ferner scheidet der bisherige Industrie- und Handelsminister Alarcon de la Lastra aus der Regierung, und der Gauleiter der Falange von Katalonien und Mitglied des Politischen Ausschusses, Demetrio Carceller, welcher Serrano Suner auf seiner Deutschlandreise begleitet, ist zum neuen Minister für Handel und Industrie bestellt worden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Muns Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Lebhafte Fliegertätigkeit in Afrika

11 englische Flugzeuge am Boden zerstört — Frachtdampfer schwer getroffen

Rom, 17. Oktober Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Der Kommandant des U-Bootes, der das im gestrigen Wehrmachtsbericht erwähnte feindliche U-Boot vom »Perseus«-Typ versenkte, ist Korvettenkapitän Bandino Bandini. Bei dem englischen Kreuzer, der, wie bereits im Wehrmachtsbericht von gestern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen Admiralität um die »Liverpool«. Dieser Kreuzer hat 9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit 12 Geschützen von 15,2, acht Geschützen von 10,2, sechs Torpedorohren und drei Flugzeugen ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillenzusammenstösse, die zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdstaffeln bombardierten die feindlichen Flugplätze von Fuka, Qassaba, Daba und die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Maaten Bagush und Marsa Matrux. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stadt Tobruk mit Brisanz- und Brandbomben. Einige Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, neun Baracken zerstört, keine Opfer. Einige auf Derna abgeworfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südöstlich von Daga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und liess in der Eile Munition und Zugtiere zurück. Unsere Fliegerstaffeln ein überraschender Tiefangriff durchge-

führt, bei dem 11 Flugzeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in die Luft gesprengt und ein Lastkraftwagen zerstört wurde. Eine weitere Fliegerstaffel hat im Roten Meer zwei grosse, von einem Kriegsschiff begleitete Frachtdampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer getroffen. Feindliche Flugzeuge, die eingreifen wollten, wurden von unseren Bombern zum Kampf gestellt, die ein Flugzeug vom Blenheim-Typ und wahrscheinlich auch eines vom Gloster-Typ abschiessen konnten.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Diredaua, Decamere, Tessenel, Kassala und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Verwundete gab; leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Diredaua und Harrar wurden von unseren Jagdstaffeln verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdrehen zwangen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

London verlangt Kriegserklärung Kairo

König Faruk empfangt Eden — Differenzen in der britischen Nahostarmee

H.W. Stockholm, 18. Oktober Der englische Kriegsminister Eden, der am Mittwoch nach Aegypten flog, wurde am Donnerstag von König Faruk empfangen und hatte ferner, wie aus London gemeldet wird, Besprechungen mit massgebenden ägyptischen Politikern und Militärs, sowie mit den Leitern der englischen und der »alliierten« Streitkräfte, unter denen sich angeblich auch viele Franzosen befinden sollen. Eine Athener Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros erklärt, es sei zweifellos nicht bloss Edens Aufgabe, mit General Wavell zu verhandeln, sondern die ägyptische Regierung zur Kriegserklärung an Italien zu bewegen. Die Anwesenheit Edens in Kairo wird in wohlinformierten Kreisen Aegyptens darauf zurückgeführt, dass unter den britischen militärischen Befehlsstellen gewisse Meinungsverschiedenheiten strate-

gischer und taktischer Art aufgetreten sind, die durch den Kriegsminister geschlichtet werden sollen. Die Differenzen innerhalb des britischen Generalstabs in Aegypten sollen sich nicht nur auf die Methode der Verteidigung bezogen haben, sondern es wird behauptet, dass ein so prominenter Offizier wie der Generalstabschef des General Wavell den Rückzug aus Aegypten zur Debatte gestellt haben soll. Auch der Chef der britischen Ost-Mittelmeerflotte habe bei einem Mitte vergangener Woche abgehaltenen Kriegsrat in Alexandria erörtert, unter welchen Umständen ein schneller Rückzug zu erwägen sei. In den Diskussionen darüber sei hauptsächlich die Auffassung zutage getreten, dass auf die Dauer die Mittelmeerpositionen nicht gehalten werden könnten, weil der Nachschub zu schwierig geworden sei.

Bergarbeiterstreik in Ungarn Gruben militärisch besetzt

Budapest, 18. Oktober. Im ungarischen Kohlenbergbau ist ein Streik ausgebrochen, der in wenigen Tagen sich auf nahezu alle Kohlengebiete ausgedehnt hat, sodass schätzungsweise 30 000 Ausländische — das sind etwa 90 v. H. der gesamten Belegschaft — erfasst worden sind. Die Ursache des Streiks ist in der sprunghaften Verteuerung der Lebenshaltungskosten zu suchen. Deshalb hatte die Regierung bereits vor einer Woche eine 7,5-prozentige Lohnerhöhung verfügt, die aber nicht als ausreichend angesehen wurde. Da die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern keinen Erfolg hatten, leitete die Regierung eine Vermittlung ein, die aber ebenfalls bisher ohne Ergebnis geblieben ist. Die Kohlengruben wurden daher militärisch besetzt. Bestimmend für dieses Vorgehen ist die ernste Lage, die durch den Ausfall nahezu der gesamten Kohlenproduktion für Ungarns Industrie, vor allem aber auch für die Elektrizitäts- und Gasversorgung entstanden ist.

Pioniere beseitigen den Schutt Churchill lässt Backsteine sammeln

O. Sch. Bern, 18. Oktober »England beginnt jetzt mit den grössten bisher vorgenommenen Aufräumungsarbeiten. 50 000 Soldaten des Hilfspionierkorps, mit Pickel und Schaufel ausgerüstet, haben mit der Räumung der am stärksten betroffenen Stellen Londons begonnen«, meldet der Londoner Korrespondent der »Basler Nachrichten«. Die unter den Trümmern befindlichen Möbelstücke und Wertgegenstände aller Art würden vorläufig von Militär- und Luftschutzbehörden gesammelt. Der Mangel an Material mache sich immer furchtbarer bemerkbar. Dies zeigte sich auch darin, dass die Zufuhren nach London den schwersten Störungen unterworfen seien. Wie der Korrespondent des Basler Blattes weiter meldet, werden aus den Trümmern brauchbare Backsteine herausgesondert, ebenfalls Holzteile, Metallrohre und Leitungsdraht, die dem Versorgungsministerium übergeben werden.

Krieg über Hamburg...

... erlebt von einem Elsässer

Sonderbericht für die „Strassburger Neueste Nachrichten“

Aus der schönen Hansestadt Hamburg, die nach Churchills verlogenen Angaben durch die britische Luftwaffe »pulverisiert« wurde, erhalten wir von einem zur Zeit in Deutschland weilenden elsässischen Schriftleiter Albert Ritter die folgende interessante Reportage:

Dass die Engländer ganz unverschämten logen, als sie mit dem »pulverisierten und atomisierten Hamburg« ihre Kriegserfolgsaussichten der Weltöffentlichkeit wieder einmal gewaltsam glaubhaft machen wollten, wussten wir ja auch im Elsass. Dennoch war ich über alle Massen gespannt, die alte Hansestadt wieder aus der Nähe zu sehen, nicht nur weil sie ja heute eigentlich zur Kriegsfrente zählt, sondern auch weil ich Hamburg schon vom Weltkrieg her kenne.

Der Zug ist soeben am Harz vorbeigefahren. Das Bild, das sich meinem Auge darbietet, ist das altvertraute, durchaus friedliche. Ich halte krampfhaft nach einer Flakstellung Ausschau. Denn — dachte ich — soviel wenigstens wird doch vom Krieg in jener Stadt zu sehen sein, deren Name in den Londoner Siegesberichten so oft zur Hebung der anscheinend tief gesunkenen Stimmung des britischen Volkes herhalten muss. Vergebliche Mühe. Ich sehe nichts. Sie wird also gut getarnt sein, die deutsche Flak an der Wasserkante. Dass sie auch stark ist, geht aus den Meldungen hervor, nach denen gerade in der Gegend von Hannover viele Abschüsse erzielt worden sind. Wir nähern uns Hamburg. Mit verlangsamtem Tempo geht es am Gemüsemarkt

vorbei. Durch das Abteilfenster fesselt das Bild vom Hafen. Frachter entladen an der Pier, Schlepper ziehen bedächtig ihre Bahn, Motorbarkassen flitzen geschäftig hin und her. Etwas abseits ein Schiff mit der Lazarettflagge; die erste diskrete Mahnung, dass denn doch Krieg sei und dass sich auch der Hafen für schlimmere Ereignisse vorgesehen hat.

Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig fährt soeben einer der flinken Vorstadtzüge ein. Ein breiter Strom von Arbeitern ergießt sich aus ihm... Churchill hat jüngstens die Riesenente aufplattieren lassen, dass ganze Stadtteile von Hamburg von der RAF buchstäblich in die Luft geblasen worden seien und dass es bei einer einzigen solchen Gelegenheit nicht weniger denn 5000 Opfer gegeben hätte. Nun denn, die Menschen, die da dem Ausgange zustreben, kommen aus Hamburger Stadtteilen, zum Teil sogar aus ganz schönen, nämlich aus schmucken Arbeitersiedlungen. Wenn von der phantastischen Britenlüge nur ein Bruchteil wahr wäre, dann müsste es irgendwie in den Gesichtern dieser Männer, Frauen und Mädchen zu lesen sein. Im Gegenteil aber, statt Niedergeschlagenheit die alte muntere Aufgeschlossenheit, wie ich sie schon vor zwei Jahrzehnten bei diesem zähen niederdeutschen Menschenschlag kennen und schätzen gelernt habe. Neckische Zurufe fliegen hin und her. Unbekümmert und gefasst begibt sich der Hamburger Arbeiter an sein Tagewerk.

Farbiges Leben ohne Unruhe

Ich wohne in einem Hotel unmittelbar beim Bahnhof, also in einer wirklich gefährdeten Gegend. Die Hotelgäste begeben sich bei Fliegeralarm wohl diszipliniert in den Luftschutzkeller des Hauses. Von einer Angst- oder gar Panikstimmung keine Spur. Die feindlichen Bomben erreichen übrigens zumeist nur die Randgebiete Hamburgs. Dort verfehlen sie insofern ihr Ziel, als ja keine lebens- oder kriegswichtigen Einrichtungen vorhanden sind. Gesprungene Fensterscheiben und sonstige Schäden an Siedlungshäusern, hier und da ein Trichter in einem Garten oder auf dem Felde, manchmal auch ein Volltreffer auf ein friedliches Wohnhaus, das ist für gewöhnlich die Bilanz der britischen Nachtangriffe. Wenn vom Nervenkrieg die Rede sein soll und ein Vergleich mit London überhaupt möglich wäre, dann müsste gesagt werden: Hamburg hat die Probe mit unendlich weitem Vorsprung vollkommen bestanden. Allen alarmierenden Churchill-Lügen zum Trotz!

Die Presse ist zu einer Rundfahrt zur Besichtigung der Hamburger Luftschutzbauten eingeladen. Staunenswert, was auf diesem Gebiete in verhältnismässig kurzer Zeit für den Schutz von Hunderttausenden bei Fliegerangriffen geleistet worden ist. Nicht weniger denn 2000 Bauvorhaben sind seit Kriegsbeginn in Angriff genommen worden. In die Tiefe und in die Höhe wird gebaut. Bunker entstehen und Türme, zum Teil mitten in den belebtesten Stadtvierteln. Hundertprozentige Sicherheit gewähren sie alle. Jeder einzelne fasst mehrere hundert Personen. Es gibt darin Wasserleitung, W. C., elektrisches Licht und Luftschutzapotheken. Dass auch der Humor nicht fehlt, beweisen die witzigen Wandzeichnungen und -Inschriften. Man kann es also schon einige Zeit darin aushalten. Die Luftschutztürme, die 500 bis 600 Personen fassen, schützen gegen schwerste Bomben.

Ich bummle durch die Hauptverkehrsadern. Die grossen Backsteinbauten säumen nach wie vor die breit ausladenden, blitzsauberen

Strassen ein. Hamburg hat in den letzten Jahren viele Neubauten vollendet oder in Angriff genommen. Dabei durfte es sich des besonderen Interesses des grossen Baumeisters Adolf Hitler erfreuen. Auf sein Wohlwollen gerade in dieser Hinsicht darf später sicher auch das befreite Strassburg rechnen.

Im Glast der herbstlichen Mittagssonne leuchten das grüne Säulendach des »Michels« und der anderen kupferverkleideten Kirchtürme über das Häusermeer. Der Fremde ist verwirrt angesichts des fast atemberaubenden Strassenbahn-, Hochbahn-, Auto- und Fussgängerverkehrs. In den Schaufenstern der Geschäfte zengt eine Fülle von geschmackvoll ausgelegten Waren aller Art von der alten kaufmännischen Tüchtigkeit der Hanseaten. In den Lebensmittelgeschäften weder Mangel an Auswahl noch an Menge. In den vielen grossen und kleinen Gaststätten isst man, obwohl rationiert, gut und reichlich, wie ja auch sonstwo in Deutschland. Dass der weltberühmte Schleierkaffee vorübergehend den verschiedenen Ersatzmitteln weichen musste, darüber tröstet sich der Hamburger leichten Herzens mit einem gelegentlichen Scherzwort hinweg. Den Appetit auf ein gutes Stück Kuchen, der in den Konditoreien in grosser Auswahl zu haben ist, lässt er sich deswegen jedenfalls nicht verderben.

Heute kommt der Brite nicht

Abend ist's. Die Riesenstadt liegt in völliger Dunkelheit gehüllt. Und doch findet sich jeder zurecht. Gemessen an dem auch nachts noch regen Verkehr, kommen wenig Unglücksfälle vor. Der typische Hamburger Nebel verschlingt die wenigen gedämpften Lichtschimmer der Autos und Strassenbahn. Der Brite kommt heute abend nicht. Soweit reicht seine Einsatzbereitschaft nicht, er müsste ja unter den Wolken, also tiefer fliegen als sonst. Mithin eine günstige Gelegenheit für mich, den Fremden, weitab von meinem Quartier eine der grossen Gaststätten aufzusuchen. Ein buntes Gewimmel



So sieht die lebendige Hansestadt auch in Kriegzeiten aus. (Die Bergstrasse).

in einem unüberschaubar weiten Saal lässt mich zunächst verblüfft an der Türe verweilen. Nur mit Mühe finde ich schliesslich ein bescheidenes Plätzchen. Eine flotte original-bayerische Kapelle spielt auf (die Bayern haben sich immer gut verstanden mit den Hamburgern). Mädchen in bayerischen Trachten balancieren gewaltige Mengen von Bier und Besteck von appetitlichen Plättchen in den engen Gängen zwischen den Stühlen und Tischen. Die Menge singt die volkstümlichen Weisen der Musik mit. Der dicke, urgemütliche Pistonbläser glänzt vor Zufriedenheit und Stolz. Ueber dem Ganzen eine aufgeräumte, familiäre Stimmung der Zufriedenheit und Entspannung. — Hamburg bei Nacht... wenn es Churchill sehen könnte, ob er dann nicht doch etwas weniger auftragen würde beim Protzen und Schwindeln?

Auch sonst hat das Gesellschafts- und Vergnügungsleben nur die im ganzen Reiche üblichen Einschränkungen erfahren. Die Staatsoper, an der nur erstklassige Kräfte wirken (sie kehrte übrigens soeben von einer erfolgreichen Gastspielreise nach Norwegen zurück), kann fast regelmässig auf ein ausverkauftes Haus blicken, welches Glück bekanntlich dem Strassburger Opernhaus durch die engherzige Theaterpolitik der Franzosen selbst in Friedenszeiten nur in den allerseltensten Fällen blühte.

Hamburg in Uniform

Auf der KDF-Festwiese, an der Jungiusstrasse, ist Appell der Hamburger Polizei und Polizeireserve, des Sicherheits- und Hilfsdienstes, der technischen Nothilfe und des Reichsluftschutzbundes, des SA-Sturm-

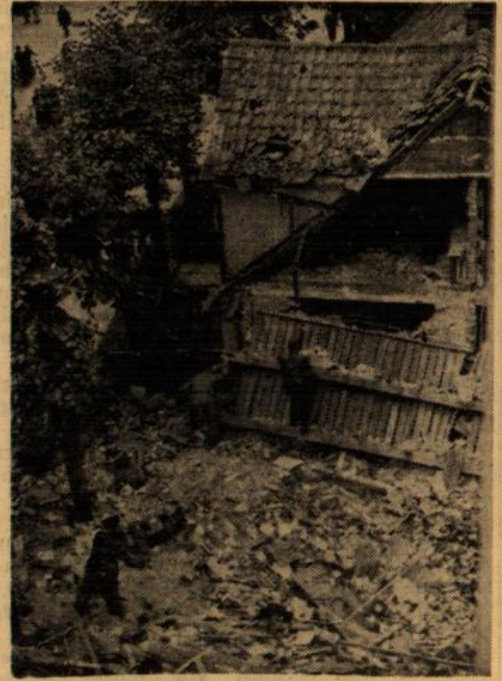
bannes zBv. und so weiter. Mehrere tausend Männer, darunter Hunderte, die die Grenze der 50 überschritten haben, stehen wie hingegossen in Reih und Glied, die meisten unter der Waffe. Gauleiter Karl Kaufmann schreitet unter den Klängen eines Präsentiermarsches die Reihen ab und richtet anschliessend Worte des Dankes und der Anerkennung an die verschiedenen Formationen, wie auch an die Bevölkerung. Einsatzfreudigkeit und Opferwilligkeit habe alle während des ersten Kriegsjahres besetzt. Treu und hingebend standen Frontkämpfer des Weltkrieges im vorgeschrittenen Alter auf ihrem oft gefährlichen Posten der Heimatfront bei Fliegerangriffen. — Die Lieder der Nation sind verklungen. Die Bevölkerung, die den weiten Platz einsäumte, jubelt dem Reichsstatthalter zum Abschied zu. Die Tausenden marschieren in ihre Quartiere zurück. Heute nacht, morgen und immer werden sie wieder auf ihrem Posten stehen, allen Volksgenossen Freund und Helfer sein. Wo solche Männer marschieren, musste das einst rote Hamburg unterliegen. Ein Reich, das sich hinter der Kriegsfrente auf solche Cadres stützt, kann den Krieg nicht verlieren.

Abseits vom öffentlichen Getriebe leistet Hamburg still und unverdrossen auch Vorarbeit für den Frieden. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Vor wenigen Tagen übergab der Gauleiter eine grosszügig eingerichtete Handwerkerförderungsanstalt ihrer Bestimmung. Sie wird jetzt schon gewaltig zum technischen, betriebswirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg des ehrbaren Handwerks beitragen, dem, wie im Elsass, auch in der Nordmark ein hohes Verständnis entgegengebracht wird.

So manche Anzeichen sprechen schliesslich dafür, dass sich Hamburg wieder mehr und mehr seiner Wichtigkeit als Handels- und Hafen für die überseeischen Gebiete bewusst wird. Es wartet mit Ungeduld auf den Augenblick, in dem Adolf Hitler seinem Grossdeutschland die Kolonien wieder schenkt. Das wird dann auch das bittere Ende Churchills und seiner Luftwaffe sein, sie sich seit Wochen über Hamburgs Wohnvierteln zu Tode siegt. Albert Ritter.

5000 Mark im Kuhmagen Ein Geiziger hereingefallen

Ein Viehhändler einer oberbayerischen Ortschaft, der wegen seines Geizes bekannt ist und der sich für besonders pfiffig hält, suchte sich als Tresor für seine Ersparnisse einen Strohhaufen in seinem Stall aus. In seiner Abwesenheit riss sich eine Kuh los und frass von dem Stroh, unter dem 7000 Reichsmark versteckt waren. Sie verliebte sich von den Geldscheinen 5000 Mark mit dem Futter ein. An dem Missgeschick konnte weder der Tierarzt, der sofort zu Rate gezogen wurde, noch der Metzger, der die Kuh notschlachtete, etwas ändern. Die Geldscheine waren bereits verdaut.



Links: Einer der Hamburger Wasserarme (Fleete), die mit der Elbe in Verbindung stehen. — Mitte: Friedliches Hamburger Siedlerhaus, das bei einem der verbrocherischen Angriffe der Briten zerstört wurde. — Rechts: Trotzdem geht der Hafenverkehr in Ruhe weiter. Keine Hast, keine Unruhe. (Aufnahmen: Schütze-Hamburg).

Treue Gefolgsmänner Adolf Hitlers

Elsässer bei einem Lehrgang in der Gauschule Hornberg der NSDAP.

Strassburg, 18. Oktober. Ueber 100 Beamte aller Dienstzweige und Dienstgrade kehrten nach zehntägiger Schulung in der Gauschule Hornberg, im schönen Gutachtale, in ihre Heimatorte zurück. Alle waren begeistert über das Badener Land, das schöne Gutachtal und die Bevölkerung der Ortschaften Hornberg und Gutach, mit denen jeder Lehrgangsteilnehmer in engere Berührung kam. Sie waren aber auch begeistert für die Idee der neuen deutschen Volksgemeinschaft und das grosse Werk des Führers.

Wie sehr unsere Elsässer mit Herz und Seele bei der Sache waren, beweist der Umstand, dass sie die wenigen freien Stunden, die ihnen das Schulungsprogramm übrig liess, dazu benutzten, um unter der Leitung eines Strassburger Kameraden und der Mitarbeit einiger badischer Kameraden einen »Frontkämpferabend« und einen »Elsässerabend« vorzubereiten. Die Abende trugen ohne Zweifel dazu bei, den Kameradschaftsgeist unter den Lehrgangsteilnehmern zu vertiefen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Elsässer mit den Volksgenossen des Altreichs zu stärken.

Ein weiterer Kameradschaftsabend wurde von der Ortsgruppe Gutach veranstaltet.

Die Elsässer Kameraden, so sagte der Schulungsleiter, können im Kameradschaftsabend Gefühl mit den Parteigenossen des Kreises bekommen. Sie können sich mit ihnen unterhalten, daheim werden die Elsässer dann berichten können, dass sie Gelegenheit hatten, anzuhören und anzusehen, was sie wollten. Sie werden erzählen, dass im Reich alles ohne Unterschied zusammensteht und eine einzige grosse Gemeinschaft bildet.

Im Namen der Elsässer sprach Kamerad Aloird: Sie seien gekommen, um geschult zu werden, um zu lernen — und zu verlieren. Sie hätten erlebt, wie die Standesunterschiede ausgeschaltet wurden. Gerade dafür seien sie dem Schulungsleiter besonders dankbar, der sich in allen Dingen um die

Kurz gemeldet

»Albanien berechnete Ansprüche.« Im Zentralrat der Faschistischen Partei Albanien in Tirana erklärte der albanische Minister Mboria, dass Albanien wisse, dass im Laufe dieses Krieges, in dem Albanien an der Seite Italiens teilnehme, die berechtigten jahrhundertlang angemeldeten Ansprüche Albanien verwirklicht würden.

Eisenbahnbrücke bei La Roche wiederhergestellt. Der am 5. September durch einen Anschlag zerstörte Eisenbahnviadukt bei La Roche in Hochsavoyen wird Ende Oktober provisorisch wiederhergestellt sein. In der Schweiz wird dies lebhaft begrüsst, führte doch die einzige benutzbare Schienenverbindung zwischen Südfrankreich und der Schweiz über diesen Viadukt.

Sieben norwegische Schiffe gesunken. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes wird amtlich bekanntgegeben, dass im Laufe des September sieben norwegische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 31 266 BRT versenkt wurden. Von vier dieser Schiffe konnte die Besatzung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen kamen 17 Mann ums Leben.



(8. Fortsetzung)

In der Nacht zuvor war mir die Holzhütte wie ein Palast erschienen. Jetzt, in der Heitere des Tages und abgespannt von der Arbeit, sehe ich erst, wie karg und nüchtern und ärmlich sie ist. Freilich, jetzt steht auch kein Chianti auf dem Bretterlort, und auch kein Hunger sitzt in mir, sondern nur eine Fülle von Müdigkeit. Am liebsten möchte ich gar nicht essen, sondern schlafen.

Aber der Sträublin sagt: »Schlappmachen gilt nicht! Jetzt pack hier erst mal ordentlich zu! Denn Trinken und Essen hält Leib und Seele zusammen!« Und während er das sagt, zieht der Zauberkünstler aus seiner unergründlichen Tasche eine Thermosflasche und schenkt mir dampfenden Kaffee ein.

Ich verbrenne mir fast die Finger an dem glühheissen Aluminiumbecher.

Sträublin lacht. »Der ist von meiner Frau«, sagt er dann, »die kocht alles so heiss!«

Ich schütte den Kaffee um in einen anderen Becher, und während ich nachher trinke, versuche ich, mir vorzustellen, wie Sträublins Frau wohl aussehen mag, die diesen gottsalzmächtig heissen Kaffee kocht. Aber ich komme zu keinem richtigen Bild. Ich kriege nicht einmal heraus, ob sie alt oder jung ist. Sicher ist, dass sie viel mehr Bohnen nimmt als daheim meine Mutter. Danach müsste sie noch jung sein, denn

Elsässer verdient gemacht habe. Die Herzen habe er ausgerichtet und so seien aus den Kursteilnehmern beste Kameraden geworden. Hier in Gutach seien sie noch einmal ausgerichtet worden. Sie hätten feststellen können, das im Volkstum zwischen Elsässern und Badenern — also Reichsdeutschen — kein Unterschied bestehe.

»Wir sind Volksgenossen und Kameraden«, rief der Sprecher der Elsässer. Sie kämen, so betonte der Redner, nicht mit leeren Händen heim, sie brächten den Beweis der Verbundenheit mit. »Den Dank dafür statten wir dadurch ab, dass wir versichern, dass wir jederzeit unseren Mann stellen werden als Gefolgsmänner Adolf Hitlers.«

Arbeitslosigkeit weiter rückgängig

Die Zählung vom 15. Oktober

Strassburg, 18. Oktober. Nach dem alle vierzehn Tage erscheinenden Bericht der elsässischen Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 1.—15. Oktober im Arbeitsamtsbezirk Mülhausen um 676, in Kolmar um 146 und in Hagenua sogar um 1193 abgenommen. Lediglich im Arbeitsamtsbezirk Strassburg ist infolge der starken Rückwanderung der letzten Wochen, besonders der Frauen, eine Zunahme um 1714 zu verzeichnen.

Insgesamt ist jedoch eine Abnahme der Arbeitslosenziffern um 301 zu verzeichnen. Wir kommen im Wirtschaftsteil unserer morgigen Ausgabe ausführlich auf das Arbeitslosenproblem im Elsass zu sprechen.

So endete eine Lüge

Nachdem das uralte deutsche Land am Oberrhein, Elsass und Lothringen, sich wieder in deutscher Hand befindet, sind die Franzosen der Notwendigkeit entthoben, sich der Welt weiterhin etwas vorzulegen. Denn die Behauptungen vom französischen Elsass und Lothringen waren um der Staatsraison willen eine bewusste Lüge gewesen.

Gelegentlich hat das wissenschaftliche Gewissen sich zur Wahrheit bekannt. In seiner »Histoire de France« (Geschichte Frankreichs) hat der in Frankreich hochgeschätzte Geschichtsschreiber Jules Michelet ein »Bild Frankreichs« entworfen, eine Art Beschreibung der verschiedenen Regionen, aus denen sich Frankreich zusammensetzt. Das Bild endete an den Vogesenkümmen. Er bezog das Elsass nicht ein mit der Erklärung: »Die Sprache bestimmt die Nationalität. Da die Elsässer deutschsprachig sind, waren sie für ihn folgerichtig deutscher Nationalität. Aus diesem Grunde reichte er Strassburg in malerischen, rühmenden Schilderungen unter die übrigen deutschen Rheinstädte.

Nur französischer Machtwahn konnte sich an dieser klaren Wahrheit vergreifen. Das französische Gehirn musste sich durch ein Dschungel von Phrasen und Fälschungen hindurchhauen, um in dem alten alemannischen Gau französisches Stammland zu entdecken. Mit drastischsten Kunstmitteln wurde das am Rhein aufgestellte Sprungbrett für die Zertrümmerung Deutschlands und die Hegemonie über Europa mit den Farben der Trikolore bepinselt. Die Geister wurden betört, die Gefühle verwirrt. Ein deutscher Stamm, in dem noch die unselige Zeit des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation im

Wochenendarrest für Jugendtorheiten

Eine interessante Neuerung des deutschen Justizministers

Berlin, 18. Oktober. Eine Verordnung des Reichsministers der Justiz des Jugendrechts bringt eine Reihe von neuen Bestimmungen, die sich vor allem in der Strafzumessung revolutionierend auswirken werden. So sind Jugendrichter und Polizei ermächtigt, bei Vergehen, die auf das Konto »Jugendtorheit« zu setzen sind, statt der bisher üblichen Gefängnisstrafe einen Jugendarrest zu verhängen, der nicht in einer Strafanstalt, sondern in besonderen, für diesen Zweck herzurichtenden Räumen der Justizverwaltung zu verbüssen ist, wobei weiterhin wichtig ist, dass diese Strafe weder in das Strafregister noch in das Führungszeugnis eingetragen wird.

Der Sinn dieser Verordnung ist klar: Jugendliche, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, das nach seiner ganzen Art wohl eine Strafe, nicht aber die Verbauung des weiteren Lebensweges rechtfertigt, sollen in einer Weise bestraft werden, die für sie selber wohl fühlbar, nicht aber von schwerwiegenden Folgen für ihre Zukunft ist. Deshalb sieht man vor allem davon ab, sie im Gefängnis mit Elementen in Berührung zu bringen, die nur einen verderblichen Einfluss auf sie ausüben könnten. Aus eben diesem Grunde registriert man diese Strafe nicht in den Papieren, die bei jedem weiteren, wichtigen Schritt von Bedeutung sind.

Statt dessen wird ein Arrest verhängt, der nach den neuen Bestimmungen in einer doppelten Form wirksam werden kann,

entweder als Dauerarrest von mindestens einer Woche, höchstens aber einem Monat, oder aber als Wochenendarrest (von Sonnabend Mittag bis Montag früh) bis zur Höchstdauer von vier Wochenenden. Solche Strafen sollen in erster Linie dann ausgesprochen werden, wenn der Jugendliche dem Einfluss eines Verführers unterlegen ist.

Alberne englische Drohung

Rumänien im Schutze der Achse

Mü. Bukarest, 18. Oktober. Die englischen Ankündigungen, die Handelsbeziehungen zu Rumänien abzubrechen, sind in Bukarest mit völliger Ruhe aufgenommen worden. Man erklärt in den rumänischen politischen Kreisen, dass es sich um eine Geste ohne jede praktische Bedeutung handle, denn man wisse sowieso nicht, auf welchem Wege die Briten gegenwärtig noch, selbst wenn sie wollten, Handel treiben könnten. Man gibt daher der Ansicht Ausdruck, dass, wenn London dergleichen Massnahmen als Drohung ausgedacht hat, diese Drohung reichlich abern ist. Im Besitze der deutsch-italienischen Garantie und der Freundschaft der Achsenmächte kann Rumänien jedenfalls, so erklärt man in Bukarest, auf die angebliche englische Freundschaft ohne weiteres verzichten, und man tut dies um so leichteren Herzens, als man mit dieser »englischen Freundschaft« in der letzten Zeit die belsten Erfahrungen gemacht hat. Das gleiche gilt auch von der englischen Drohung, möglicherweise die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abzubrechen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sind das leere Phrasen, und falls die Engländer etwa doch die Absicht haben sollten, irgendwelche feindselige Handlungen gegenüber Rumänien zu begehen, so fühlt man sich hier im Schutze der deutsch-italienischen Garantie sicher genug, um auch einer solchen Herausforderung entgegenzusehen.

So spricht die Welt

»Der Wirtschaftskrieg ist eine angelsächsische, plutokratische Illusion. Deutschland, Italien und Japan stehen jedoch ausserhalb des plutokratischen Netzes und können mit wirtschaftlichen Mitteln nicht bekämpft werden.« (»Popolo d'Italia«)

»Hitler ist derjenige, der entscheiden wird. Diese Tatsache beleidigt viele bei uns. Sie möchten, dass wir selbst den Krieg eröffnen, die Offensive ergreifen, um einmal zu zeigen, was Krieg ist!« (»Daily Express«, London)

»Nachdem England vom Kontinent verjagt ist, zerfällt seine herrschende Plutokratie, indem sich ihre Angehörigen gegenseitig die Verantwortung für die Katastrophe zuschieben.« (»Regime Fascista«, Cremona)

»Schade, dass das Unterhaus nicht täglich zusammentritt — es wäre ein interessantes Barometer für den Kursverfall der Kriegsbörse.« (»Lavoro Fascista«)

»Die Engländer machen sich ängstlich darüber Sorgen, dass Deutschland anscheinend Erfolg mit seinen Plänen einer Reorganisation Europas hat.« (»New York Times«)

»Wenn London für die Engländer England bedeutet, so bedeutet Aegypten für sie das Empire.« (Gayda im »Giornale d'Italia«)

Erinnern geisterte, wurde gegen sein Blut aufgewiegelt, von spendablen Agenten gejagt und verführt, als Opfer für Weltretter erkoren.

Auch als Elsass-Lothringen 1871 nach dem deutschen Sieg heimgekehrt war, liess der Gallier diesen linksrheinischen Alemannen und Franken keine Ruhe. Mit gelarnten Mitteln wurde alsbald die Werbung für Frankreich aufgenommen. Die »Revanche« wurde im Elsass und in Lothringen zunächst in den seelischen Bezirken aufgenommen. Die niederträchtige Kennzeichnung jedes Deutschen als »Boche« wurde auch auf die Elsässer und Lothringer angewandt, die friedvoll im Rahmen des Deutschen Reiches leben wollten. Den Französlingen wurde geschmeichelt. Maurice Barrès schrieb im »Gaulois«: »Die Abgeordneten Elsass-Lothringens sind Heuchler. Sie stellen sich im Deutschen Reichstag zahm und hüten doch den Deutschenhass im Herzen. Ehre diesen klugen Männern!« Vorsichtig und geschickt wurde ruhelos das französische Gift in die Seele der im Deutschen Reich wieder heimisch werdenden Bevölkerung geträufelt. Die französische Eigenart wurde im Strahlenglanze lebendig erhalten, wobei auf die Kritiklosigkeit und Vergesslichkeit spekuliert wurde. Die Opposition gegen die deutsche Regierung wurde geschürt, jede Verstimmung zugunsten Frankreichs angebeulert. Unter dem Schein künstlerischer und literarischer Bestrebungen wurde eine verhetzende politische Unterminierung des Landes betrieben.

Selten ist eine Lüge grossartiger aufgezogen worden, um ein artfremdes Volk unter Täuschung für imperialistische Zwecke sich nutzbar zu machen. Da—

Weil er keinen Kaffee mehr bekommt, zündet er sich ein Rothändle an, und während er den dicken, beizenden Rauch, der mich fast husten macht, aus den Naslöchern bläst, hält er mir die Monetenpredigt.

»Weisst du«, sagt er, »eigentlich ist es ganz gut, dass du den Polier nicht angepumpt hast. So hat er mehr Respekt vor dir. Die Vorschüssler gelten hier als eine mindere Menschenrasse. Nie anmerken lassen, Junge, dass nichts im Portemonnaie ist! Je stolzer du tust, desto mehr Ansehen hast du. Aber ganz ohne Geld geht die Chose nicht, wie die Hamburger Zimmerleute singen. Aus diesem Grunde habe ich dir einen Hundertfrancschein mitgebracht.«

»Was soll ich damit?«

»Herrgott, ist das eine blöde Frage! Ein Dach überm Kopf schaffen sollst du dir damit! Fressen kaufen sollst du dir damit! Bis dir der erste Lohn ausgezahlt wird, geht es noch vier Tage, und, pass auf, den Lohn für die ersten drei Tage behalten sie dir als Standgeld, damit du nicht unversehens ausrückst!«

»Ein Dach überm Kopf schaffen, aber wie? Ich kann doch nicht jetzt noch bei beginnender Nacht auf Zimmersuche?«

»Brauchst du auch nicht. Das Suchen kannst du dir aufheben, bis du etwas mehr Zeit und vor allem mehr Geld hast.«

»Ja, was soll ich denn tun?«

»Für jetzt genügt es, wenn du dich auf der Strasse beim ersten besten »Schutzes« nach der Herberge zur Heimat erkundigst.«

»Was? Zu Stromern und Landstreichern soll ich?«

»Stromer und Landstreicher« schreit der Sträublin und vergisst vor lauter Lachen ganz sein gewohntes Augenzwinkern. »Stromer und Landstreicher« schreit er nochmals und haut auf die Tischplatte, dass die

beiden Aluminiumbecher hüpfen. »Mensch, sei froh, wenn du mal zu Stromern und Landstreichern kommst! Da kannst du das Leben, das heisst das, was der brave Bürger Leben nennt, von der anderen Seite sehen. Uebrigens scheint mir, einen kleinen Vorgeschmack von der Landstreicherei habest du die letzten achtundvierzig Stunden am eigenen Leibe erfahren. Oder nicht?«

Ich kann das nicht bestreiten, obwohl ich nicht begreife, was Sträublin so unvermittelt Anlass zu seinem schallenden Gelächter gegeben hat.

»Nichts für ungut«, sagt Sträublin, als er meinen roten Kopf sieht, und mit kameradschaftlicher Geste reicht er mir die Banknote über den Tisch hinüber.

»Aber wie soll ich das Geld zurückgeben?« frage ich.

»Wer wird gleich so neugierig sein?« scherzt er. »Gib's mir zurück, wie du kannst. Das heisst, eile mit Weile! Du weisst ja, dass wir im Zeitalter des Stotterns leben.«

»Ich nehme den blauen Schein und versteue ihn in dem Bändchen Mörikescher Gedichte, das ich als einzigen Besitz in der Brusttasche trage. Der gute alte Pfarrer aus Cleversulzbach wundert sich sicher nicht wenig, wie er auf einmal so unvermutet zu hundert französischen Francs kommt.

Die Note knistert beim Einstecken.

»Das raschelt ja, als ob eine Ratte an weggeworfenem Stullenpapier nage!« sage ich.

»Das ist keine Ratte,« antwortet der Sträublin. »Das ist das Stroh, das unsere Republik in ihr Papiergeld verschafft!«

»Was? Stroh im Franzosengeld?«

Sträublin Franz zwinkert vielsagend:

»Stroh, nicht zu knapp!«

Mit dieser Erkenntnis mache ich mich auf, die Herberge zur Heimat zu suchen.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

WHW.-Wertscheine für den Oktober

Die erste Betreuung der Hilfsbedürftigen durch das Grossdeutsche Winterhilfswerk ist vorüber. Hunderttausende konnten an eigenen Leibe verspüren, was das Wort »Volksgemeinschaft« im Reiche Adolf Hitlers bedeutet. Dieses gemeinsame Handeln und Denken wollen wir auch auf alle Elsässer übertragen; dieser Gemeinschaftsge- danke muss alle ergreifen und erfassen, ob alt oder jung, — ob reich oder arm.

Diesen wirklichen Tatsozialismus können wir in den nächsten Tagen wieder erleben, wenn in allen Ortsgruppen des Kreises Strassburg die WHW.-Betreuer für den Monat Oktober ihre Wertscheine erhalten. Niemand soll bei der Betreuung durch das Winterhilfswerk vergessen werden. Hilfsbedürftige, die sich bis jetzt noch nicht bei ihrem WHW.-Beauftragten gemeldet haben, können jederzeit ihre Anmeldung zwecks Betreuung vornehmen. Mitzubringen sind sämtliche Verdienstbescheinigungen und Rentenbescheinigungen der zum Haushalt gehörenden Personen.

Herrenloses Flüchtlingsgut abholen

Der Elsässische Hilfsdienst in Strassburg gibt bekannt, dass sich in seiner Sammelstelle für herrenloses Flüchtlingsgut (Eilgut- halle Kronenburger Tor) noch zahlreiche Gegenstände ohne Adresse oder mit mangelhafter Aufschrift befinden. Darunter befinden sich Koffer, Kisten, Säcke, Schachteln, Fahrräder usw. Diese Flüchtlingsgüter können abgeholt werden von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr gegen Vorlage der Flüchtlingkarte oder eines Ausweises.

Kampf mit Waffen der Steinzeit

Die NSV. hat bei der zweiten Reichs-Strassensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1940-41, am Sonntag, 20. Oktober, als Sammelabzeichen Streitäxte und Beile aus den Anfängen indogermanisch-nordischer Kultur gewählt. Diese Abzeichen sind für einen Sonntag die Streitwaffen der Heimat, die stolz darauf ist, ihr Scherflein in dieser Form zum Endsieg beitragen zu können. Der Soldat draussen, der Matrose und der Flieger, die ihr Leben für Deutschland einsetzen, kämpfen zwar mit anderen, moderneren Waffen, aber ihr Kampf ist der unsere und unser Kampf ist der ihre, denn es ist eine Front, drinnen wie draussen, die Front des freien deutschen Menschen, der sich, wie einst, zur Wehr setzt gegen eine drohende Versklavung.



Darum wollen wir alle diese Waffen tragen, jene kleinen Symbole uralten Freiheits- und Lebenswillens. Sie werden dafür sorgen, dass, trotz Churchill, nicht wieder 800.000 deutsche Kinder an Unterernährung sterben, wie einst im Weltkrieg 1914-18.

Krummes Elsaß hilft der zerstörten Zone

Zwischen Saar und Wasgau — Der Herbstsegen — Eine Studienreise

HY. Drulingen, 18. Okt. Im Krummen Elsaß geht die Kartoffelbuddel langsam zu Ende. Hochbeladen knarren die Runkelrübenfuhrwerke von den Feldern heim. Mit dem Einbringen der gelbkugeligen Hackfrucht ist das bäuerliche Erntejahr beendet und die Herbstsaat beginnt.

Auch in unserem kriegszerstörten Nordzipfel herrscht emsiges Leben auf den Feldern. Die vergrasteten Aecker werden abgemäht, in grossen Flächen zusammengeflügt und mit Weizen angesät. Wohl sind den zurückgekehrten Landwirten Beutepferde zur Landbestellung überwiesen worden, aber es fehlte am nötigen Futterhafer.

Da hat man dann einen schlichten Appell an die glücklicheren Volksgenossen gerichtet, die der Krieg nicht von Haus und Hof vertrieben hatte. Alle haben gespendet und Volksgemeinschaft geübt. In einem Dörflein von einigen fünfzig Häusern, das nicht zu den behäbigsten gehört, wurden 21 Zentner Hafer gesammelt und abgeliefert. Die schwergeprüften Volksgenossen da vorne in der zerstörten Zone, sollen wissen, dass das ganze Land heute eine einzige, grosse Schicksalsgemeinschaft bildet!

Die Ortsbeauftragten des »Opfering« unternahmen letzthin eine Schulungsreise nach Mannheim. Nach einer anregenden Fahrt über die ideale Autostrasse Eitlingen-Heidelberg-Mannheim wurde man am Ziel herzlich empfangen. Am folgenden Tag wohnte man der feierlichen Uebernahme der HJ. in die Partei bei. Ueber Schwetzingen, wo das historische Kurfürstenschloss mit seinem einzigartigen Park besichtigt wurde, ging die Fahrt über den Rhein durch die weinfrohliche Pfalz. Am Ausgang der deutschen Weinstrasse wurde das monumentale Weintor mit seinen riesigen Kellereien besichtigt. Durch zerschossene Dörfer und

Mitteilung des Sportbereichsführers

Am Sonntag, 20. Oktober, 15 Uhr, spricht in der grossen Markthalle zu Strassburg der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstathalter Robert Wagner in einer Grosskundgebung für das Elsass.

Die Mitglieder sämtlicher Turn- und Sportvereine des Kreises Strassburg werden selbstverständlich an dieser Kundgebung geschlossen teilnehmen. Ich bitte die Vereinsführer, alles Erforderliche zu veranlassen zu wollen.

Merkblatt für Vermieter

Der Verband elsässischer Hauseigentümervereine, Strassburg, Neukirchgasse 1, hat durch Rechtsanwalt Alfred Bernard Erläuterungen zu der Verordnung über die Regelung der Mieten im Elsass herausgegeben, die in allgemeinverständlicher Form jedem Vermieter Fingerzeige über die Anwendung der heute gültigen Grundsätze geben. In Zweifelsfällen wendet sich also der Vermieter am besten an die obengenannte Stelle.

Ehemalige Gefangene in Périgueux

Elsässer, die in den letzten Monaten im Gefängnis in Périgueux waren, kommen am nächsten Sonntag, 20. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft »Froschenloch«, Alter Kornmarkt 12, zu einer Aussprache zusammen.

Strassburger Offizier ausgezeichnet

Albert Hauss, Sohn des Strassburger Metzgermeisters Hauss, zur Zeit als Hauptmann und Kompanieführer an der Front, ist soeben das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden. Seinen in Strassburg im Orangeriepark wohnenden hochbetagten Eltern war es vergönnt, dieser Tage das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Es ist für sie also ein doppelter Freudentag.

Vom Sterben zurück ins Leben

Das geopierte und aufgegebene Lauterburg wird neu erstehen

Lauterburg, 18. Okt. Wenig Städte und Dörfer wurden durch die Grenz- ziehung des Versailler Gewaltdiktats so schwer in Mitleidenschaft gezogen, wie Lauterburg, dem der Lebensnerv abge- schnitten wurde. Einst ein blühendes Ge- schäftszentrum, in dem badische und pfäl- zische Kundschaft ihre Einkäufe tätigte, wurde das Städtchen nach dem Weltkrieg nach drei Seiten hin abgeschlossen, was den völligen Zusammenbruch des Geschäfts- lebens zur Folge hatte.

Auf dem Aussterbeetat

Nicht besser erging es der ehemals blü- henden Industrie. Sämtliche grösseren Be- triebe schlossen ihre Tore, andere konnten nur noch teilweise aufrechterhalten wer- den. Die Folge dieses Industriesterben- s war der Rückgang der Bevölkerungszif- fer von 2100 im Jahre 1919 auf 1750 im Jahre 1939. Hilfe war von den Franzosen nicht zu erhoffen. Lauterburg war auf dem Aussterbeetat angelangt, als der Krieg aus- brach, der die schaffensfrohe Bevölkerung von Haus und Hof vertrieb.

Unter dem Zerstörungsfeuer der französi- schen Artillerie

Die Stadt hat unter dem Zerstörungsfeuer der französischen Artillerie furchtbar schwer gelitten. Das ganze Geschäftsviertel der Innenstadt ist ein einziger Trümmer- haufen. 254 Häuser müssen neu aufgebaut und etwa 100 instandgesetzt werden. Wäre nicht überall die hilfsbereite Hand der deutschen Volksgenossen, man wüsste nicht, wo beginnen. Mit Eifer und Tatkraft ist die

deutsche Verwaltung planmässig vorgegan- gen. Wo vor einem Vierteljahr unpassier- bare Strassen und Plätze waren, ist heute schon sauber aufgeräumt.

Lauterburgs gesicherte Zukunft

Am Südausgang des Städtchens haben die immer dienstbereiten Männer des Arbeits- dienstes eine mustergültige Rückwan- derer-Siedlung erbaut, die Wohn- stätten jener, deren Heim zerstört ist. Die 596 Lauterburger Volksgenossen, die am Sonntag aus der Verbannung heimgekehrt sind, waren recht angenehm überrascht, solch sonnige, helle und gesunde Woh- nungen anzutreffen. Welch ein Unterschied zwischen den erbärmlichen Behausungen, mit denen sie sich in der Haute-Vienne be- gnügen mussten und diesen einfachen, sauberen und praktisch eingerichteten Woh- nungen, von denen jede drei bequeme Räume mit Licht, Wasser und Heizung ent- hält. Die Gemeinschaftsküche verabfolgt ein reichliches und gutes Essen. Schön angelegte Rasen und Beete geben dem ganzen einen schmucken Rahmen.

Ein Sinnbild des neuen Lebens

Ein Triumphbogen anbietet den Heimkehrern den Willkommengruss in der deutschen Heimat. Die Heimkehrer fühlen den wohlthuenden neuen Geist, der über der alten Heimat weht. Sie wissen, dass Lauterburg unter deutschem Impuls neu er- stehen wird. Sie wissen auch, dass ihre Stadt durch die Beseitigung der Grenzen wieder einer blühenden Zukunft entgegen geht.

Die Kartoffelernte war sehr ergiebig

Wintervorrat für die heimgekehrten Rheinländer

lk. Hagenau, 18. Okt. Die Kartoffelernte geht im Kreise Hagenau ihrem Ende entgegen, d. h. in den Gemeinden, die nicht geräumt worden sind. Das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend. In Hagenau und Betschdorf haben die Kartoffeläcker allerdings stark unter der Ueberwucherung des Unkrautes gelitten, weil diese Gemeind-n in den Sommermonaten geräumt wurden, sodass das Hacken und Häufeln der Kartoffeln nicht mehr vorgenommen werden konnte. Der Er- trag ist auch in diesen Gemeinden demen- sprechend gering.

hs. Weitbruch, 18. Okt. Die Landwirte sind augenblicklich feste bei der Arbeit, um die Feldfrüchte einzubringen. Die Kartoffel- ernte ist beinahe beendet. Die Hackfrüchte finden raschen Absatz. Täglich nehmen hoch beladene Wagen den Weg nach den Rhei- n- dörfern, wo die heimgekehrten Volks- genossen ihren Winterbedarf eindecken. Die Kartoffelernte war sehr ergiebig. Auch die Runkelrüben haben einen zufriedenstellenden Ertrag geliefert. Sobald die Felder abge- erntet sind, geht über sie der Pflug, um die Wintersaat vorzubereiten.

Wegen Abhörens von Hetzsendern verhaftet

Drei Hagenauer verhaftet — Volksfeindliches Vermögen beschlagnahmt

* Strassburg, 17. Okt. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Elsass gibt bekannt: Der Kolonialwarenhändler Josef Zilliox, der Appreturmeister Michael Hindenoch und der Landwirt Franz Hohweiler, sämtlich wohnhaft in Hagenau, wurden wegen Abhörens englischer Hetzsender in Schutz- haft genommen. Das benutzte Rundfunkgerät wurde beschlagnahmt.

* Schiltigheim, 18. Okt. Das Ver- mögen des Brauereibesitzers Kleinkecht wurde als volksfeindliches Vermögen be- schlagnahmt, der schon lange deutsch-feind- lich und franzosenfreundlich gesinnt war. Beim Einmarsch der deutschen Truppen im Elsass ist er nach Frankreich geflohen, wo- bei er in seinem Kraftwagen Silberbestände und anderes wertvolles Material nach Inner- frankreich verschleppte.

Immer wieder gestohlenes Heeresgut

Aus der Zaberner Strafkammer

Si. Zabern, 18. Okt. Vor der Strafkam- mer hatten mehrere Einwohner Westhofens wegen Entwendung französischen Heeres- gutes zu erscheinen. Dem 30jährigen Hilfs- bauarbeiter H. M. wurde vorgeworfen, im Walde eine Decke, eine Zeltbahn und Schuhe mit Holzsohlen an sich genommen zu haben; 2 Monate Gefängnis. Der landwirtschaftliche Arbeiter P. J. war beschuldigt, im Juni ein Militär-Fahrrad gefunden und behalten zu haben. Eine Hausauschung förderte das Stah- ross zutage; 2 Monate. Der 51jährige Land- wirt G. J. stand vor den Richtern, weil er von einem zurückgelassenen Militärfahrrad eine Menge Sachen, u. a. auch Pferdegeschirr, entwendet hat; 3 Monate Gefängnis. Das Ge- richt gewährte in den drei Fällen den Straf- aufschub.

Ein ganz geliebter Gauner

Der 26jährige Karl Lüger aus Gebweiler hatte sich mit einer Molsheimer Familie befreundet. Als er aus der Kriegsgefange- nschaft zurückkehrte, liess er sich durch seine Freunde mit Zivilkleidern versorgen. Es scheint ihm überhaupt bei seinen Freunden gut gefallen zu haben. Er erklärte ihnen, bei einer Verwaltungsstelle Beschäftigung gefun- den zu haben, ging und kam regelmässig, als ginge er tatsächlich einer Arbeit nach. Eines Tages erklärte er der Frau seines Gastgebers, man hätte ihm 80 Mark aus seiner Bürokasse entwendet. Er machte der guten Frau glaub- haft, seine Stelle zu verlieren, und erhielt das Geld. Schliesslich liess er noch ihr Fahr- rad, angeblich um zur Arbeit zu fahren, und verschwand. Man suchte nach ihm auf seiner »Arbeitsstelle«, wo er wohl nach Beschäfti- gung gefragt, aber keine gefunden hatte. Man erfuhr, dass er seine Arbeitszeit restlos in Gastwirtschaften zugebracht hatte. Lüger selbst konnte nicht wiedergefunden werden. Nun kam sein Fall vor der Zaberner Straf- kammer zur Verhandlung, die ihn im Ab- wesenheitsverfahren zu acht Monaten Ge- fängnis verurteilte.

Jagd auf den Fahrraddieb

Vor einer Wirtschaft in Saal hatte der 27jährige Holzhauer Robert Marchal aus Salm ein Fahrrad gestohlen. Doch war der Diebstahl noch rechtzeitig bemerkt worden. Gendarmerie und der Bestohlene nahmen im Kraftwagen die Verfolgung des Diebes auf und holten ihn ein. Marchal wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wohnhaus vollständig niedergebrannt

Ha. Altweiler, 18. Okt. Im Wohn- haus von Georg Köppel brach ein Brand aus, der sich im Nu über das ganze Haus ausdehnte. Obwohl die Feuerwehr, die übrigens durch die Einwohnerschaft tatkräf- tig unterstützt wurde, das Feuer energisch bekämpfte, brannte das Haus vollständig nieder. Mit Mühe konnte man das angren- zende Anwesen des Maurers Karl Krau retten. Der Untersuchung zufolge ist das Schaden- feuer auf die Schadhaftheit eines Ofens zurückzuführen.

Die Massenkundgebung am Sonntag

den 20. Oktober, 15 Uhr, in der Markthalle hat folgendes Programm:

1. Einmarsch von 100 Feldzeichen und Fahnen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.
2. Hitlerjungen singen, begleitet von Blasmusik und Fanfaren, das Lied: »Lang war die Nacht, lang war die Not...«
3. Der Stellvertretende Gauleiter, Pg. Hermann Röhn, eröffnet die Kundgebung.
4. Der Generalreferent für das Elsass, Pg. Dr. Ernst, Major der Luftwaffe, spricht.
5. Hitlerjungen singen, begleitet von Blasmusik und Fanfaren, das Lied: »Nur der Frei- heit gehört unser Leben...«
6. Es spricht der Gauleiter und Reichsstathalter Robert Wagner, Chef der Zivilverwaltung, über das Thema: **„Der Schicksalsweg des Elsass“**
7. Sieg-Heil und Nationalhymnen.
8. Ausmarsch der Feldzeichen und Fahnen.

Musikalische Leitung: Kreiskulturstellenleiter Pg. W. Müllenberg, Freiburg i. Br. Es wirken mit: Der Kreismusikzug der NSDAP, Freiburg i. Br., 300 Hitlerjungen und Pimpfe des Bannes 113, Freiburg i. Br., sowie 45 HJ-Fanfaren des Bannes 113, Saaleröffnung 13 Uhr.

Kein Volksgenosse darf fehlen!

Die Rückwanderer-Siedlung in Salmbach

In den letzten Wochen sind Tausende ins Unterland zurückgekehrt — Das Weissenburger Spital wieder geöffnet

h. Salmbach, 18. Okt. Am Dienstag trafen 283 Volksgenossen unserer Gemeinde in der Heimat ein. Der Ort bietet ein trostloses Bild. Die französische Artillerie hat auch hier ihr Zerstörungswerk vollbracht. 62 Häuser liegen in Trümmern, 68 weitere haben Schaden erlitten. Ganz deutlich bringt unsere Bevölkerung ihren Groll ob dieser beispiellosen französischen Zerstörungswut zum Ausdruck. Wie angenehm und wohlthuend wirkt dagegen die durch die deutsche Verwaltung organisierte grosszügige Hilfsaktion. Für alle ist gesorgt. Jene, deren Heim in Trümmern liegt, finden Aufnahme im schönen Siedlungslager, das durch den Arbeitsdienst am Westausgang des Dorfes errichtet worden ist. Dank tatkräftiger deutscher Hilfe, für die wir den gebührenden Dank wissen, werden alle Hindernisse rasch überbrückt werden.

Der Rückwandererstrom hält an

h. Sulz unterm Wald, 18. Okt. Am Dienstag sind zwei Rückwandererzüge in Sulz eingetroffen. Der erste brachte 445 Volksgenossen zurück, die sich auf folgende Ortschaften verteilen: Oberseebach: 7, Klimbach: 15, Niederlauterbach: 42, Kleeberg: 31, Riedselz: 202, Scheibenhart: 22, Neeweiler bei Lauterburg: 126. Mit dem zweiten Zug kamen insgesamt 524 Heimkehrer, und zwar 8 aus Lauterburg, 283 aus Salmbach, 101 aus Altenstadt und 132 aus Weissenburg. Am Mittwoch traf wieder ein Transport mit 673 Oberseebacher ein.

Zehntausende von Volksgenossen aus dem Kreis Weissenburg sind in den letzten Wochen aus der Verbannung heimgekehrt. Da die Rückbeförderung sich nicht nach den Heimatgemeinden, sondern je nach der Zusammensetzung der Rückwanderer in den Aufnahmegemeinden vollzieht, treffen die letzten Einwohner ein- und derselben Heimatgemeinde oft erst mehrere Tage oder Wochen nach den zuerst Heimgekehrten ein. Aus allen geräumten Gemeinden — und der Kreis Weissenburg zählte deren im Juni über 60 — sind schon Volksgenossen zurückbefördert worden. In den meisten Ortschaften ist die Mehrzahl der Bevölkerung zurück. Zahlreiche Gemeinden sind schon vollzählig daheim. Diese rasche und reibungslose Rückbeförderung verdanken die Heimkehrer einzig und allein der muster-gültigen Organisation der zuständigen deutschen Behörde.

Das Spital ist zurück

h. Weissenburg, 18. Okt. Auch an den Pforten des geräumten Spitals haben die französischen Plünderer nicht Halt gemacht. Als vor mehreren Wochen das deutsche Rote Kreuz davon Besitz nahm, fand es das Spital in trostlosem Zustand vor. Durchwühlte Zimmer, aufgebrochene und ausgeraubte Schränke bildeten ein wüdes Durcheinander. Auch bei den Kranken und Pflegerinnen suchten sie »ihre eigenartige Kriegsbeute«. Erst bei der Aufstellung eines genauen Inventars wird man das Ausmass

KREIS WEISSENBURG.

Öffentliche Versammlungen

h. Weissenburg, 18. Okt. — Am Samstag, den 19. Oktober, finden in folgenden Ortschaften des Kreises Weissenburg öffentliche Versammlungen der Partei statt: Forsteim, 20.15 Uhr, Eberbach (Wörth), 20.15 Uhr, Hegenheim, 20.15 Uhr, Hohweiler, 20.15 Uhr, Schwabweiler, 20.15 Uhr. Redner sind die Pg. Peter, Stehle, Schirb, Kalmbacher, Höll, Mürschel und Hincker.

„Deutsche Arbeitsfront“ umgezogen

h. Weissenburg, 18. Okt. Die Kreisverwaltung Weissenburg der DAF, die sich bisher im Hause der Kreisleitung befand, ist in das Haus Nr. 122 am Salmplatz umgezogen.

Weissenburg opfert freudig

h. Weissenburg, 17. Okt. Der vergangene Sonntag stand im Zeichen des Kriegswinterhilfswerks. Die freiwilligen Sammler fanden überall verständnisvolle Aufnahme. An keiner Tür wurde vergebens angeknöpft. Jeder hat bereitwillig und freudig sein Scherflein zur Linderung der Not hilfsbedürftiger Volksgenossen beigetragen. Die Sammlung war ein voller Erfolg. Das Ergebnis des ersten Opersonntages wurde um ein bedeutendes überschritten. So wird es auch fernherhin sein.

Drei Weissenburg

h. Weissenburg, 17. Okt. Unsere Stadt hat nicht allein die Ehre, diesen schönen Namen zu tragen. Grossdeutschland weist drei Weissenburg auf, nämlich Weissenburg im Elsass, das einstige Kronweissenburg, Weissenburg in Bayern, das ehemalige Stuhlweissenburg, und Weissenburg im Bezirk Gumbinnen in Ostpreussen. Bei Postsendungen ist es deshalb unbedingt nötig, dem Bestimmungsort Weissenburg den erforderlichen Zusatz hinzuzufügen, z. B. Weissenburg (Els.), damit die Zustellung der Sendungen nicht erhebliche Verzögerungen erleidet.

Nivellierung der Hauptstrasse

h. Ingolsheim, 17. Okt. Auf der Hauptstrasse werden zur Zeit umfangreiche Nivellierungsarbeiten durchgeführt. Während die Strasse inmitten der Ortschaft um etwa 30 Zentimeter abgetragen wird, wird sie am Südausgang höher gelegt, damit sie eine gleichmässige Steigung erhält. Eine beträchtliche Anzahl Arbeiter hat dadurch Beschäftigung erhalten.

der Plünderung g.h.z überblicken können. Sowohl der Röntgen — wie auch der Operationsaal, der erst vor etwa fünf Jahren mit viel Kostenaufwand mit den modernsten Einrichtungen versehen worden ist, sind ihres Inhaltes entleert. Die strenge Kälte hat der Warmwasser-Zentralheizung schwer zugesetzt. Die Sektion des deutschen Roten Kreuzes, tatkräftig unterstützt durch den Reichsarbeitsdienst, hat die wichtigsten Vorarbeiten zur Wiederinstandsetzung bereits geleistet. Die durch die Explosion der französischen Artilleriegeschosse zertrümmerten Fenster sind repariert, provisorische Heizkörper eingerichtet, und in den Zimmern herrscht wieder Ordnung und peinliche Sauberkeit. Heute ist das Weissenburger Spital schon wieder aufnahmefähig. So trafen denn die Schwestern, das Dienstpersonal und die Kranken, die am Dienstag

aus dem Sanatorium Clusot in Limoges zurückkamen, schon verhältnismässig wohlgeordnete Zustände an. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz werden sie nun, unter der kommissarischen Leitung von Dr. Ritter, die völlige Wiederinstandsetzung der Anstalt bewerkstelligen.

Die ersten Heimkehrer aus Neeweiler

h. Neeweiler (Lauterburg), 18. Okt. Nun sind die ersten 126 Volksgenossen unserer Gemeinde heimgekehrt. Die muster-gültige Betreuung und Verpflegung durch die NSV., die Wehrmacht und den Arbeitsdienst hat bei allen einen recht günstigen Eindruck hinterlassen. Auch unser Dorf ist ziemlich schwer heimgesucht worden. 21 Häuser müssen neu aufgebaut, 63 andere einer grösseren Reparatur unterzogen werden.

Volkswohlfahrt, in Zahlen ausgedrückt

Ernährung, Kleidung, Mobiliar für rund 45 000 Rückwanderer

h. Hagenau, 18. Okt. Volkswohlfahrt ist vor allem Herzenssache, bei der nicht gezählt und gerechnet wird. Indes geben die Zahlen einen annähernden Begriff von dem, was geleistet worden ist, sie ermöglichen es vor allem, das abzuschätzen, was das Altreich den Heimkehrerfamilien des Kreises geschenkt hat. Die NSV. ist nämlich mit ihrer ganzen Zuschussbewirtschaftung ein grosses und schönes Geschenk des Altreiches an unsere Rückwanderer, und erst mit der Zeit wird die Volkswohlfahrt im Elsass so ausgebaut werden können, dass sie grösstenteils aus eigenen Mitteln leben kann.

Die NSV. hat seit dem Beginn ihrer Tätigkeit für die Ernährung und Kleidung von rund 45.000 heimgekehrten Volksgenossen unseres Kreises gesorgt und Mobiliarstücke für sie beschafft. Allein im Monat September sind 778.000 Essen ausgegeben worden; ausser Kleidungsstücken gelangten 1.934 Meter Stoff zur Verteilung, 625 grosse Möbelstücke wurden abgegeben, ausserdem 2.801 Stück Kleinmöbel und Geschirr. In 758 Mütterberatungsstunden sind 1.039 Kinder des Kreises, die das zweite Lebensjahr noch nicht erreicht haben, untersucht worden. Im Monat September sind für diese Kleinkinder 252 Büchsen Milch verausgabt worden,

ausserdem 405 kg Zucker und 103 kg Haferflocken.

Die Betreuung der erholungsbedürftigen Kinder wird systematisch fortgesetzt. Zwei Transporte sind bereits ins Altreich hinüber gegangen. Augenblicklich ist die Zusammenstellung eines dritten Transportes in Vorbereitung. In 61 Fällen sind Kleiderbeihilfen gewährt worden für Kinder, die an Erholungsreisen nach dem Altreich teilgenommen haben. Für fast alle Gemeinden des Kreises sind Pläne und Kostenschläge aufgestellt worden für die Erstellung von Kindergärten. Grosse sem Zwecke vorgesehen. Licht, Luft, Schönheit und Gesundheit sind die Hauptgesichtspunkte, nach denen der Architekt bei der Ausarbeitung seiner Pläne sich richtet. Die Bauarbeiten sind in einzelnen Gemeinden bereits in Angriff genommen worden.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

KREIS HAGENAU

Das Hagenauer städtische Spital

h. Hagenau, 17. Okt. Unser städtisches Spital, dem als Pflegestätte der Kranken des Unterlandes eine besondere Bedeutung zukommt, weil das Weissenburger Spital seinen Betrieb noch nicht aufgenommen hat, ist schon seit einigen Wochen wieder in voller Tätigkeit. Die behandelnden Aerzte, Dr. Schneider, innere Abteilung, Dr. Kessler, chirurgische Abteilung und Dr. Lecompte, Röntgenstation, widmen sich wieder ganz dem Dienste der leidenden Menschheit. Die 140 Betten, die zur Verfügung stehen, sind dauernd belegt. Es ist erfreulich festzustellen, dass die Wöchnerinnenabteilung besonders stark in Anspruch genommen wird. Mütter sind schon an verschiedenen Tagen bis zu sechs Geburten verzeichnet worden.

Eine Mehrarbeit, die sehr gerne in Kauf genommen wird, verursacht die Rückwanderung. In Gemeinschaft mit der NSV. betreibt das Spital die kranken und älteren Heimkehrer und nimmt sie, falls dies notwendig erscheint, für einige Tage auf. Ausserdem kommt es für die Verpflegung durchreisender Flüchtlinge auf, die nicht sofort die Heimreise antreten können, und gewährt ihnen vorübergehend Obdach.

Radfahrer haben ihre Verkehrsvorschriften

h. Hagenau, 17. Okt. Radfahrer haben ihre Verkehrsvorschriften. Es werden immer wieder Radfahrer, besonders Radfahrerinnen, angetroffen, die auf der Strasse zu zweien nebeneinander fahren. Das ist nicht nur gefährlich, sondern auch strafbar. Es ist auch verboten, Fahrräder auf dem Bürgersteig mitzuführen. Der Bürgersteig ist Fussgängern und Müttern mit Kindern vorbehalten. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass die Beleuchtung der Fahrräder strenge Vorschriften ist, die abgeblendete Beleuchtung selbstverständlich. Die Beleuchtung ist nicht nur zum Schutze der Passanten vorgeschrieben, sondern mehr noch zum Schutze der Radfahrer selbst, die Gefahr laufen, auf einem unbeleuchteten Fahrrad von Automobilisten, die sie in der Dunkelheit nicht bemerken könnten, überfahren zu werden.

Den Fahrraddieben das Handwerk gelegt

h. Hagenau, 17. Okt. Kurz nach der Rückwanderung der Einwohner von Hagenau und Umgegend hatten sich Fahrraddiebstahle in erschreckendem Umfange bemerkbar gemacht. Man hatte den Eindruck, als ob die Fahrräder gleich serienweise gestohlen würden. In der Tat hat es sich auch herausgestellt, dass Fahrraddiebstahl sozusagen gewerbsmässig betrieben worden ist. Einige der Diebe konnten dingfest gemacht und dem Gericht zugeführt werden. Die Bestrafungen sind ganz saftig ausgefallen, und den Dieben wurden einige Monate Gefängnis zudiktirt.

Schulungskurse für Ratschreiber

h. Hagenau, 17. Okt. Demnächst werden Sonderschulungskurse für die Gemeinbeschreiber der Kreise Hagenau und Weissenburg eröffnet werden. Die Kurse werden jeweils auf dem Bürgermeisteramt von Hagenau abgehalten.

Ortsfachgruppe Imker

h. Hagenau, 18. Okt. Die Ortsfachgruppe-Imker des Kantons Hagenau hält am kommenden Sonntag, den 20. Oktober, um 14 Uhr, im Gasthose Lindecker eine Versammlung mit folgender Tagesfolge ab: 1. Jahresbericht über das abgelaufene Bienenjahr; 2. Vortrag des Rektors Franz Rösch, Freiburg i. Br.; 3. Vortrag des Präsidenten Basy, Dorlisheim. Alle Mitglieder, auch die neu beigetretenen, wollen ausnahmslos erscheinen.

Die große Wochenrundschaue

h. Hagenau, 17. Okt. Die grosse Wochenrundschaue begegnet auch dieses Mal in unseren beiden Kinos recht regem Interesse. Ausserdem werden zwei interessante Filme gegeben: »Eine Frau wie Du« in den Hagenauer Lichtspielen und »Der singende Tor« im Palast-Kino.

Luftschutzzvorschriften beachten

h. Hagenau, 17. Okt. Es muss erneut festgestellt werden, dass die Volksgenossen die Luftschutzzvorschriften nicht hinreichend beachten. Insbesondere versäumen es Wirte immer noch, eine sogenannte Lichtschleuse an den Eingangstüren ihrer Lokale anzubringen. Es muss auch bemängelt werden, dass Privatleute die Fenster der Wohnungen nicht hinreichend abdunkeln und sie sogar bei voller Beleuchtung öffnen, um die Luft in den Räumen zu erneuern. Das ist verboten.

Sturz vom Rad

h. Marienthal, 17. Okt. Die 29 Jahre alte Margarete Steinmetz stiess mit ihrem Fahrrad mit einem Zweitziterfahrad zusammen. Bei dem dadurch verursachten Sturz zog sie sich Verletzungen am Kopfe und eine Schulterverrenkung zu. Sie musste im Hagenauer Spital behandelt werden.

Eine schöne Überraschung

h. Bischweiler, 17. Okt. Die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« bereitet uns eine angenehme Ueberraschung. Am Sonntag, den 20. Oktober glangt um 20 Uhr abends im Vereinshaus das Lustspiel »Kinder, Kinder« durch die Badische Bühne zur Aufführung. Theaterliebhaber und solche, die einmal herzlich lachen wollen, kommen da bestimmt auf ihre Rechnung.

Schulungsabend

h. pp. Niederschaffolsheim, 16. Okt. Es waren recht inhaltsreiche Ausführungen, die unsere Männer von Niederschaffolsheim und Weibruch am Donnerstagabend durch Pg. Silbermann zu hören bekamen. Zu dem Abend waren auch HJ. und BDM. erschienen. Mit erfreulichem Eifer setzt sich die Bevölkerung ein, wo es gilt, mitanzugreifen, um die Organisation zu schaffen, die den Aufbau des Elsasses im Grossdeutschen Reich bewerkstelligen wird. Mit Spannung erwartet die Bevölkerung je-weils die Veranstaltungen, in denen ihr immer neue Kenntnisse über die nationalsozialistischen Bestrebungen vermittelt und neue Fingerzeige für die zukünftige Arbeit gegeben werden.

HEIMAT-UMSCHAU

In Barr ergab die Listensammlung vom letzten Sonntag für das Kriegswinterhilfswerk für den Kanton die schöne Summe von 2396 Mark.

In Dessenheim fanden viele Arbeiter lohnende Beschäftigung bei der Instandsetzung des Rhein-Rhone-Kanals. Alle modernen Maschinen werden dabei eingesetzt, um die Arbeiten möglichst rasch durchzuführen.

In Lumschweiler wendet man ein wirksames Mittel gegen die Verdunkelungs-sünder an: Wer nicht richtig seine Wohnung abdunkelt, wird von der Lichtleitung ab-geschritten.

In Mülhausen verliessen über 100 Kinder den Bahnhof, die aus dem Kreis Gebweiler stammen und in den badischen Schwarzwald zu einer vierwöchentlichen Erholung führen.

In Reichenweier weilten dieser Tage 70 Landkommisare, Landräte und Polizeipräsidenten aus dem Elsass und Baden zu einem Besuch unter der Führung von Innenminister Pflaumer.

In St. Ludwig trafen wieder über 800 Flüchtlinge ein, die den weiten Weg von Südrheinland in Viehwagen zurücklegen mussten. Die Heimkehrer stammen aus Bartheim, Neuweg-Blotzheim, Blotzheim, Mittelwiesbach, Oberranspach, Ollingen und Helfranzkirch.

In Thann wurden mehrere Traubendiebe und Waldrevier zu Geldbussen verurteilt, die zum Teil an das Winterhilfswerk abgeführt werden müssen.

In Wingen a. d. Moder beträgt das Ergebnis der zweiten Haussammlung für das Winterhilfswerk 281,57 Mark.

In Winzenheim erlag der 35jährige Andreas Ebele den Verletzungen, die er sich beim Hantieren mit einem Granatzünder zugezogen hatte.

KREIS ZABERN

Öffentliche Versammlungen

h. Zabern, 18. Okt. Am morgigen Samstag, den 19. Oktober, finden in folgenden Ortschaften öffentliche Versammlungen der Partei statt: Monsweiler: um 20.30 Uhr, im Saale Albert Roth. Eckartsweiler, um 20.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Roth. Ernolsheim, um 20.30 Uhr, im Lokal Stephan. Waldolwisheim, um 20.30 Uhr, in der Wirtschaft »Zum Löwen«. Lupstein, um 20.30 Uhr, im Gasthaus »Zum Ritter«. Redner sind die Pg. Rothacker, Kreis-leiter, Vollrath, Hotop, Fässler und Wess-becher.

Hundert Kinder fahren in den Schwarzwald

h. Zabern, 18. Okt. Im Rahmen der durch die NS-Volkswohlfahrt vorgenommenen Kinderlandverschickung traten am Montagmorgen rund hundert Kinder aus dem Kreis Zabern die Reise zu einem vier-wöchigen, kostenlosen Erholungsaufenthalt im Schwarzwald an. In früher Morgenstunde herrschte im Bahnhof Zabern regestes Leben. Aus allen Teilen des Kreises waren erholungsbedürftige Kinder mit ihren Eltern her-beigekommen. Freudvolle Kinderangen-leuchten uns entgegen. Das hat sich keiner der Kleinen vor vier Monaten geträumt, einmal auf längere Zeit im schönen Badenland weilen zu dürfen. HJ., BDM, und der Kreis-musikzug sorgten bis zur Abfahrt des Zuges für Unterhaltung. Kreisamtsleiter Börner richtete freundliche Worte an die Kinder, die nun dank der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt selbst erfahren werden, was Gemeinschaftsgeist und Opferbereitschaft für das deutsche Volk bedeuten. Die Kinder werden in den einzelnen Familien liebe-volle Aufnahme und Betreuung finden. Bevor die Kinder von ihren Eltern Abschied nahmen, gedachte man des Mannes, der der Ursprung all dieser sozialen Unternehmen ist: des Führers.

Hauptmann Würtz sprach in Buchweiler

h. Buchweiler, 17. Okt. Hauptmann Würtz sprach in Buchweiler über die Schutzstaffeln der NSDAP. In temperamentvoller Rede, öfters mit Humor durchwürzt »Elsässerdeutsch«, wurden wir vertraut gemacht mit den verschiedenen Gliederungen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, besonders der SS, und deren Untergliederungen: Allgemeine SS., Waffen SS., Polizei und Hilfspolizei und Geh. Staatspolizei. »Tretet ein, elsässische Männer, in die Reihen des Führers,« rief Hauptmann Würtz zum Schluss aus, » helft mit, das grosse Werk im Elsass vollenden!«

Bald wird wieder geturnt

h. Pfaffenhofen, 17. Okt. Der 1904 gegründete Turnverein »Hanau«-Pfaffenhofen, der damals zum Landesverband der Turnvereine gehörte, soll nun wieder neu erstehen. Die hierzu nötige Schritte durch den Vorsitzenden Emil Kayser sind geschehen. Bald wird wieder der Ruf an die früheren Mitglieder ergehen: die turnerische Tätigkeit aufzunehmen.

Deutscherunterricht

h. Ingweiler, 17. Okt. Letzte Woche sind auch hier deutsche Sprachkurse eröffnet worden, die einen erfreulichen Besuch zu erwarten haben. Leiter ist Haupt-lehrer Fischbach. Die Kurse finden jeweils Dienstag und Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr, im Schulgebäude statt. Sie sind kostenlos.

Die Zukunft des elsässischen Weinbaues

Die Arbeitstagung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft — Besuch elsässischer Weinorte

(Vergl. unseren ersten Tagungsbericht in der gestrigen Ausgabe, D. S.)

Mit besonderer Aufmerksamkeit nahm am Mittwoch die Arbeitstagung des Forschungsdienstes einen Vortrag des Direktors des Staatl. Weinbauinstituts in Freiburg, Dr. Vogt, entgegen, der einen durch Lichtbilder ergänzten Einblick in den Weinbau des Elsass verschaffte. Im Elsass ist schon im frühen Mittelalter Weinbau betrieben worden. Der Weinbau erreichte eine grosse Ausdehnung und eine hohe Blüte. Schlottstadt und Strassburg waren Handelsplätze für Wein, und der Elsass, der neben dem Rheinwein der pikanteste deutsche Wein war, ging nach Norden und Osten Deutschlands, nach Polen und in die skandinavischen Länder. Vom Jahre 1870 ab waren die Reichsländer Elsass-Lothringen das grösste und fruchtbarste Weinbaugebiet Deutschlands. Ihre Erzeugung betrug in guten Jahren 1,5 bis 2 Mill. Hektoliter Wein, d. h. ebenso viel wie die Erzeugung der übrigen deutschen Weingebiete zusammen.

Unter französischer Herrschaft in den Jahren nach 1918 geriet der elsässische Weinbau in eine katastrophale Lage. Die elsässischen Weine konnten mit den billigen Weinen aus dem Süden Frankreichs nicht konkurrieren. Dazu bedrohte die Reblaus den Bestand des ganzen elsässischen Weinbaus. In den Jahren 1918-1938 ging die Rebfläche von 32 000 ha auf 17 000 ha zurück. In der verminderten Rebfläche sind noch 4-5000 ha Hybriden inbegriffen, deren Wein nur nach einer Anordnung nicht mehr in den Verkehr gebracht werden darf.

In den guten Weinbaugegenden zwischen Gebweiler und Molsheim hat schon bald nach 1918 eine tatkräftige Selbsthilfe der elsässischen Winzer eingesetzt. Die Weinberge wurden mit reibfesten Pfropfbäumen bepflanzt und der Weinbau wurde modernisiert und weitgehend mechanisiert. Anstelle von Massenträgern wurden Einzelsorten wie Riesling, Burgunder, Ruländer und vor allem Gewürztraminer angepflanzt, deren Weine zu ausgezeichneten Fläschchen ausgebaut werden. Die Edelweine aus dem Elsass fanden in Frankreich, England und Amerika guten Absatz, doch waren die Preise schlecht. Auch in Deutschland werden die elsässischen Weine guten Absatz finden, dabei aber wesentlich besser bezahlt werden. Der Elsassler Winzer begrüsst deshalb die neue

Marktordnung und Deutschland wird in guten Jahren in den Genuss bester elsässischer Weine gelangen.

Vorher sprach auf der Tagung Dr. Vogt über den badischen Weinbau. An ausgezeichneten farbigen Lichtbildern konnten die Tagungsteilnehmer den Weinbau im badischen Ländle vom Bodensee bis zum Tauberland verfolgen. Der Weinbau in Baden ist mit der Bevölkerung eng verbunden; meistens handelt es sich um Gemischtbetriebe, eine Tatsache, die die Betriebe zwar krisenfestere als reine Weinbaubetriebe machen, andererseits aber vielfach nicht dieselbe Sorgfalt und Intensität in der Behandlung der Reben aufkommen lässt, wie sie bei

reinen Weinbaubetrieben möglich ist. Eine statistische Tabelle zeigt, dass im Jahre 1878 das badische Weinbaugebiet noch 22 000 ha umfasste und dass jetzt nur noch 12 000 ha mit Wein bebaut sind. Der durchschnittliche Jahresertrag beträgt 400 000 hl, in guten Jahren sogar 700 000 hl, die fast völlig im Lande selbst verbraucht werden. Aus der Pfalz und aus Rheinhessen werden beträchtliche Mengen Wein eingeführt und es liegt auf der Hand, dass dem elsässischen Wein in Zukunft hier manche Möglichkeiten geboten sein dürften. Eine Probe von etwa 25 Weinen gab den Teilnehmern der Tagung ein Bild von der Vielseitigkeit der badischen Weine.

Die Fahrt durch elsässisches Weinland

Die 160 Teilnehmer der Freiburger Tagung machten gestern eine Fahrt durch das elsässische Weinbaugebiet. Im Dominikanerkloster zu Gebweiler begrüßte Stadtkommissar Eggi die Weinfauleute in dem Land, in dem der beste Wein des Reiches wächst. Er hob dabei besonders die Verdienste des Herrn Schlumberger hervor, der — was wohl einzig in Europa sei — einem Weingut von 110 ha vorstehe.

In seiner Begrüßungsrede betonte Herr Schlumberger, dass 1904 die letzte deutsche Weintragung im Elsass stattgefunden habe. Er spreche nicht als Grossgrundbesitzer, sondern als Mann aus dem Winzerstand, der in den letzten Jahrzehnten zu halten versuchte, was überhaupt zu halten ging. Schlumberger sprach dann von der Einheit des Rheingebietes und des rheinischen Weinbaus.

Stellwa'g. Nach einer Fahrt durch das Weinbaugebiet von Türkheim, Niedermorschweiler, Ingersheim, Katzenthal und Ammerschweiler begrüßte Bürgermeister Schoech von Ammerschweiler die Gäste und gab einige interessante Zahlen vom Weinbau seiner Gemeinde. Zugleich gab er dem grossen Vertrauen der elsässischen Winzer auf die Zukunft Ausdruck.

Anschließend ging die Fahrt weiter über Sigolsheim, wo neurekonstruierte Weinberge grosses Interesse fanden. In Rappoltsweiler im Rathausaal stieg dann die grosse fachmännische Weinprobe. Sie bildete zugleich Höhepunkt und Schluss der eigentlichen Tagung. Die Fahrtteilnehmer fuhren alsdann nach Freiburg zurück.

Die Tagung hat gezeigt, welche grosse Anteilnahme die zuständigen Stellen im Reich an der Zukunft der elsässischen Winzer und des qualitativ hochstehenden elsässischen Weines nehmen. Die Fachleute aus dem Alt-Reich haben vom Können der elsässischen Winzer und von der Güte unseres Weines die allerbesten Eindrücke gewonnen. Wir haben deswegen die berechtigte Hoffnung, dass der elsässische Wein innerhalb der Weingebiete Grossdeutschlands den Platz einnehmen wird, den er verdient!

Dr. H.

Der internationale Reichsmarkkurs

Währungsvereinbarungen Deutschlands mit europäischen Staaten

Das vor nicht langer Zeit vom Staatssekretär Dr. Landfried geprägte Wort, dass die Reichsmark heute besser als Gold sei, findet in den letzten Währungsvereinbarungen, die Deutschland mit einer Reihe europäischer Staaten geschlossen hat, seine Bestätigung. Das englische Pfund ist vom Kontinent verdrängt worden und auch der Dollar verliert seit dem Abschluss des Dreimächteabkommens immer mehr an Wert, was seinen sinnfälligen Ausdruck in der gegenwärtigen Schwäche zum Schweizer Franc findet.

In Berlin sich dieser Erkenntnis auch nicht verschliesst und eine feste Haltung an den Börsen gern sieht, so ist man andererseits offenbar nicht gewillt, die Bäume in den Himmel wachsen zu lassen. Eine Ueberbewertung von Aktien und Anleihen muss automatisch zu gegebener Zeit zu einem Rückschlag führen.

Es hat den Anschein, dass die Kurssteigerungen gegenwärtig gedrosselt werden. Die Börsenleitung in Wien beispielsweise hat zahlreiche Warnungen erteilt und macht ihren Einfluss jetzt dahin geltend, dass wesentliche Kurssteigerungen über den Stand vom 2. Oktober dieses Jahres nicht mehr akzeptiert werden. Die Massnahmen der Börsenverwaltung scheinen in erster Linie weniger den Zweck einer direkten Senkung der Kurse zu haben, als eine Pause der Besinnung eintreten zu lassen.

Wirtschaftsrundschau

Griechische Lieferungen an Deutschland. Wie aus Athen gemeldet wird, beginnt die Bank von Griechenland mit der Ausstellung von Ausfuhrerlaubnissen nach Deutschland.

Rumänische Benzinkontrolle in Athen und Ankara. Die rumänischen Behörden werden im Einverständnis mit der griechischen und türkischen Regierung in Athen und in Ankara eigene Kontrollkommissionen einsetzen, die den Benzinhandel überwachen sollen. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass aus den neutralen Staaten rumänisches Petroleum an die kriegführenden Mächte weiter verkauft wird.

England lässt Reserven in U. S. A.! Der Londoner Rundfunk meldet, dass Grossbritannien beschlossen habe, seine Wollreserven in Höhe von 250 Millionen Pfund in Amerika zu belassen. Sie würden Amerika zur Verfügung gestellt, falls sich das als notwendig erweisen sollte. Die englischen Wollreserven stammen aus der australischen Schur, die Grossbritannien aufgekauft hat.

Berliner Börse

Vom 16. Oktober — Befont freundlich

Im Gegensatz zu einer überwiegend im Zeichen der Rückgänge stehenden Eröffnung, die Verluste bis zu 3% bringt, ist der Verlauf befont freundlich und erhöht. Berliner Kraft und Lichte und Bemberg können je 1 1/2% Gewinn verbuchen. Junghans ist 1 3/8% befestigt. Der Börsenschluss bringt eine Reihe von Tageshöchstkursen. Im geregelten Freiverkehr sind leichte Abschwächungen zu verzeichnen.

Fortlaufende Notierungen	15. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	16. Okt.
Festverzinsliche Werte				
Dt. Anl. (Alt)	153 1/2	154	138 1/2	139 1/2
5% Gelsenb.	104	103 1/2	132 1/2	133 1/2
5% Mittelst.	104 1/2	104	130 1/2	131 1/2
4 1/2% Stahl.	102 1/2	102 1/2	128 1/2	129 1/2
Banken und Verkehrswesen				
Bk. f. Brau-Ind.	168	168 1/2	142 1/2	143 1/2
Reichsbank	120 1/2	120 1/2	138 1/2	139 1/2
AG. für Verk.	168 1/2	168 1/2	140 1/2	141 1/2
7% D. Rebab.	126	126	136 1/2	137 1/2
Industrieaktien				
Akkumulat.	—	—	142 1/2	143 1/2
A. E. G.	174	175	153 1/2	154 1/2
Asch. Zellst.	152 1/2	152 1/2	121 1/2	122 1/2
Bayer. Motor.	205 1/2	207	154 1/2	155 1/2
Brem. Wollf.	178	182	148 1/2	149 1/2
Berger Tiefb.	211	212	170 1/2	171 1/2
Berlin. Kraft.	210	212	167 1/2	168 1/2
Berl. Masch.	184 1/2	184 1/2	145 1/2	146 1/2
Brk. u. Brk.	206	206	176 1/2	177 1/2
Bren. Wollf.	206	206	185 1/2	186 1/2
Buderus	138 1/2	134	205 1/2	205 1/2
Charl. Wass.	118	118 1/2	189 1/2	190 1/2
Chem. Hoyd.	206	203	164 1/2	164 1/2
Conti. Gummi	238	231	166	165
Daiml. Benz	168 1/2	164 1/2	148 1/2	147 1/2
Demag	187 1/2	187	253	254 1/2
Dt. Alk.	—	—	147 1/2	148 1/2
Dt. Anl.	151 1/2	151 1/2	118 1/2	119 1/2
Dt. Erdöl	185 1/2	186	265	269 1/2
Dt. Linoleum	179 1/2	178	170	165
Dt. Tel. u. K.	183 1/2	—	138 1/2	137 1/2
Dt. Waffn.	203 1/2	201	210	200
Dt. Eisenh.	190	190 1/2	196	196
Dierig Chr.	228 1/2	227	128 1/2	128 1/2
Dortm. Union	277 1/2	278 1/2	168 1/2	168 1/2
Eisenbahn-V.	—	238 1/2	172 1/2	172 1/2
Elektr. Lief.	—	—	—	—
El. Licht u. Kr.	138 1/2	138 1/2	135	135
Engelhardt	138 1/2	138 1/2	133 1/2	133 1/2
Farben	189 1/2	189 1/2	190 1/2	190 1/2
Feldmühle	153 1/2	152 1/2	152 1/2	152 1/2
F. Krupp	182 1/2	182 1/2	180 1/2	180 1/2
Gesfür	182 1/2	182 1/2	183 1/2	183 1/2
Goldschmidt	184 1/2	184 1/2	184 1/2	184 1/2
Hamb. Elek.	186 1/2	185 1/2	186 1/2	185 1/2
Harpener	186 1/2	185 1/2	186 1/2	185 1/2
Hosch	144	146	238 1/2	234 1/2
Holzmann	238 1/2	234 1/2	112	112
Hotelbetrieb	112	112	—	—
Ilse Bergbau	188	188	168	168
Ilse Genuss	168	168	130 1/2	131 1/2
Junghans	130 1/2	131 1/2	178 1/2	177 1/2
Kal. Chemie	178 1/2	177 1/2	157 1/2	157 1/2
Klöckner	157 1/2	157 1/2	162	162
Lahmeyer	162	162	142 1/2	143 1/2
Leopoldgr.	—	—	153 1/2	153 1/2
Mannesm.	142 1/2	143 1/2	221	222
Mansfeld	—	—	221	222
Masch. u. B.	153 1/2	153 1/2	214 1/2	214 1/2
Maxhütte	221	222	154 1/2	154 1/2
Metallges.	154 1/2	154 1/2	270 1/2	272
Rh. Braunk.	270 1/2	272	167 1/2	168 1/2
Rhein. Elektr.	167 1/2	168 1/2	145 1/2	146 1/2
Rhein-Elek.	145 1/2	146 1/2	176 1/2	177 1/2
Rheinmetall	176 1/2	177 1/2	205 1/2	205 1/2
Schub-Salzer	205 1/2	205 1/2	189 1/2	190 1/2
Schultheiss	148 1/2	147 1/2	253	254 1/2
Siemens u. H.	253	254 1/2	147 1/2	148 1/2
Stöhr	147 1/2	148 1/2	210	200
Stollberg Z.	210	200	196	196
Stödt. Zucker	265	269 1/2	170	165
Thür. Gas	170	165	138 1/2	137 1/2
Ver. Stahlw.	138 1/2	137 1/2	210	200
Vogel Draht	210	200	196	196
Wass. Gelsenk.	196	196	128 1/2	128 1/2
Westd. Kaufn.	128 1/2	128 1/2	168 1/2	168 1/2
Wintershall	168 1/2	168 1/2	172 1/2	172 1/2
Zellst. Waldh.	172 1/2	172 1/2	—	—

Frankfurter Börse

Vom 16. Oktober — Uneinheitlich

Am variablen Markt überwogen für Aktien anfangs meist leichte Abschwächungen, doch setzte sich nach den ersten Kursen eine deutliche Erholung durch. Die Umsätze waren durchweg ziemlich gering. Montanaktien waren verhältnismässig behauptet, einzelne überschritten sogar zum Schluss leicht den Vortagsstand, so Stahlverein um 3/4% und Klöckner um 2%. Auch L. G. Farben waren nur leicht abgeschwächt. Maschinenaktien waren zum Teil etwas niedriger. Von Elektrowerten zogen AEG zum Schluss stärker an von 172 3/4 auf 175. Auch Südd. Zucker befestigten sich um 4% mit 255. Stärker abgeschwächt waren am Einheitsmarkt Brown Boveri um 4%, ebenso Gebr. Stollwerck um 4% und Gebr. Adt um 2 1/2%. Ludwighafener Walzmühle wurden n. F. niedriger notiert mit 147 nach zuletzt 150 und Schramm Lackfabrik mit 240 nach zuletzt 247. Bast zogen dagegen um 5% auf 260 an. Bankaktien waren im allgemeinen wenig verändert, Deutsche Effectenbank 1/2% niedriger, aber Pfälz. Hyp. Bk. 2% fester.

Industrieaktien	15. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	16. Okt.
Adlerwerke	152 1/2	152	—	—
Adt. Gebr.	122 1/2	123	231	231
Bad. Masch.	98 1/2	98 1/2	136	137
Brown Boveri	160	158	120 1/2	120 1/2
Chem. Albert	141 1/2	141 1/2	218	218
Dt. Gold. Silb.	278 1/2	275	—	—
Dt. Steinzeug	278 1/2	275	—	—
Eichb. Werg.	143	142	115	114 1/2
Etl. Spinn.	126	124	132	134
Gebr. Fahr	198	198	168	169
Frank. Masch.	219 1/2	212	—	—
Dr. Gold. Silb.	183	188	—	—
Grün & Bilfinger	263	263	—	—
Haid & Neu	183	188	—	—
Heidelb. Zement	183	188	—	—
Holzmann	234 1/2	234	—	—
Klein, Sch. & B.	—	—	129	128
Kona. Braun	129 1/2	128	123	123
Lahmeyer	154 1/2	153 1/2	133	133
Lanz	235	234	120	121
Ludw. Akt.-Br.	—	—	—	—
Mez. Freiburg.	—	—	—	—
N. Bau W. & F.	231	231	—	—
Seidind. Wollf.	136	137	—	—
Siemer. Bauz.	120 1/2	120 1/2	—	—
Ver. Dt. Metall.	218	218	—	—
Voigt & Häffner	—	—	—	—
Bank-Aktien				
Dt. Effecten-B.	115	114 1/2	—	—
Pfälz. Hypoth.-B.	132	134	—	—
Rh. Hypoth.-B.	168	169	—	—
Freiverkehrswerte				
Dinglerwerke	132 1/2	132	—	—
Elsäss.-Bad. W.	136	134	—	—
Katz & Klumpp	129	128	—	—
Lahmeyer	133	133	—	—
Kühne, K. & K.	120	121	—	—
Waggon Rastatt	120	121	—	—

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Dentel A. G. (vormals Vedette), Zabern. Die frühere Uhrenfabrik »Vedette« in Zabern, jetzt Dentel AG., Uhren- und Apparate-Bau, war bis Kriegsausbruch die grösste Uhrenfabrik Frankreichs. Der Betrieb beschäftigte eine Belegschaft von 260 Köpfen und brachte es mit seiner modernen Einrichtung auf eine Tagesproduktion von 200 bis 250 Wand-, Stand- und Weckuhren. Diese Produktion wurde vornehmlich im Elsass selbst, dann aber auch in Frankreich und sogar in Uebersee abgesetzt. Durch die Rückgliederung an das Reich verliert das Werk seine ehemalige Vormachtstellung auf dem Innenmarkt. Deutschland ist bekanntlich auf dem Gebiet der Uhrenfabrikation Weltlieferant. Zunächst verbleibt dem Zaberner Werk die Belieferung des elsässischen Marktes. Wie der technische Betriebsleiter, Herr Zeter, mitteilt, sind zurzeit wieder 60 Arbeitskräfte tätig, also 21,5% der Höchstbelegschaft, gegen nur 18,5% in der Vorwoche. Nach der vollständigen Angleichung der Preise und Löhne wird der Betrieb wieder in vollem Umfang in Gang gesetzt werden können.

Elsässische Mascainebau AG, Mühlhausen. Die Gesellschaft teilt mit, dass die am 1. November ds. Js. zur Tilgung gelangenden 3 200 Obligationen der 4 1/2%igen Anleihe von 1930 durch freihändigen Rückkauf bereits aus dem Verkehr gezogen wurden. Eine Auslosung unterbleibt mithin.

Schrifttum

Prof. Dr. Koernicke, M., Pflanzliche Rohstoffe aus den Kolonien. Verlag Gebr. Scheur, Bonn. Die weite Verwendbarkeit der Kopa, des Palmöls und der Palmkerne, sowie des Kautschuks sind Gegenstand dieser Untersuchung, der 14 Abbildungen beigegeben sind. (Umfang: 44 Seiten.)

Prof. Dr. v. Stackelberg, M., Der Stickstoff in unseren Düngemitteln (Eiweisskörper, Kunstdünger, Sprengstoffe). Verlag Gebr. Scheur, Bonn. Das 16seitige Heft gibt eine Ueberschau über die Erzeugung und den Verbrauch des Stickstoffes.

Kursstop am deutschen Börsen

Die sprunghafte Aufwärtsbewegung, die zahlreiche Wertpapiere in den deutschen Börsen in den vergangenen Monaten erfahren haben, hat die zuständigen Stellen veranlasst, bremsend zu wirken. Die Aufwärtsbewegung der Kurse ist ein sicheres Kennzeichen für die ruhige und positive Beurteilung der politischen Zukunft durch die breiten Massen der Bevölkerung. Wenn man

Die Zeitschrift TEMPO hat sich in kurzer Zeit zu einer unentbehrlichen Lektüre aller Italiener entwickelt und hat einen so grossen Anklang gefunden, dass sie im befreundeten und verbündeten Lande der bedeutendste journalistische Erfolg unserer Zeit geworden ist. Das Geheimnis dieses Erfolges beruht darauf, dass sie mit dazu beigetragen hat, den modernen Leser zu schaffen, indem sie dem Publikum eine zusammenfassende, klar umrissene Uebersicht über die Weiterereignisse in knappen Aufsätzen mit genauen Angaben und in einer reichen und wertvollen Bilderauswahl darbietet. Auf diese Weise ist TEMPO eine Chronik der wichtigsten Geschehnisse im Leben der Völker und ein Zeitpiegel von grösster Unmittelbarkeit und Wirksamkeit.

Soeben erschien die deutsche Ausgabe des TEMPO, die im ganzen Grossdeutschen Reich jeden zweiten Donnerstag zum Preise von Pf. 30 erhältlich ist. TEMPO wird sicherlich dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden grossen verbündeten Nationen, wenn möglich, noch immer herzlicher zu gestalten. Sonderberichterstatter, Schriftsteller, Dichter, Wissenschaftler, Künstler, Photographen werden sich alle bemühen, der Seele und dem kriegerischen Geiste des neuen Italien Ausdruck zu verleihen und über die Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen, sowie über die aktuellsten und bedeutsamsten Probleme und Geschehnisse der Zeit zu berichten.



Deutsche Ausgabe

DIE EINZELNEN NUMMERN ENTHALTEN FOLGENDE ABTEILUNGEN: UNSER SONDERPRESSEDIENST (MITTEILUNGEN UNSERER IN ALLE LAENDER ENTSANDTEN BERICHTERSTATTER), DIE WOCHE, ROMANE UND NOVELLEN, LITERATUR, MUSIK, KUNST, THEATER UND VARIETE, FILM, WISSENSCHAFT, FARBIGE SEITEN (SONDERDIENST UEBER KUNST- UND SPORT-EREIGNISSE, USW.), VERSCHIEDENES (BRIEFE AN DEN VERLEGER U. A.), FERNER RANDBEMERKUNGEN VON MASSIMO BONTEPELLI, ZEITSPIEGEL, SPIELE, NOTIZEN EINES VERLEGERS, HUMOR (FARBIGE TAFELN DER BESTEN HUMORISTISCHEN ZEICHNER ITALIENS), DIE EINZIGE ZEITSCHRIFT, DIE UEBER EIGENE BERICHTERSTATTER WIE DIE GROSSEN TAGESZEITUNGEN VERFUEGT.

Preis 30 Pfennig

Kostbarkeiten im Landesarchiv

Zahlreiche Urkunden deutscher Kaiser bezeugen die Verbundenheit des Elsasses mit der Geschichte des Reiches

Mit den elsässischen Kunstschätzen, über deren Rückführung wir kürzlich berichteten, sind auch die letzten noch ausstehenden Bestände des Landesarchivs in der Fischartstrasse zurückgekehrt. Dr. Stenzel, der vom Chef der Zivilverwaltung mit der Neuordnung des gesamten Archiv-

Urkunden von Heinrich V. (11. Oktober 1106), von Friedrich Barbarossa (3. März 1158 in Strassburg), die Abtretung eines Wasserrechtes betreffend, von Friedrich II. (21. November 1213, in Basel), in der ein Streit zwischen Bischof Heinrich von Strassburg und Herzog Bernhard von Zähringen über Besitzungen im Breisgau geschlichtet wird, von Rudolf von Habsburg (25. Dezember 1273), in der die Aebtissin von Hohenburg (St. Odilien) mit Reichslehen belehnt wird, von Friedrich dem Schönen (22. März 1315) und seinem Gegenkönig Ludwig dem Bayer (21. Juni 1323), deren Streitigkeiten um die deutsche Krone stark ins Elsass hereinspielen, von Karl IV., von Kaiser Sigismund (1417 in Konstanz) und von Kaiser Maximilian (17. August 1498, in Freiburg).

Eine von dem elsässischen Papst Leo IX. mit dem päpstlichen Bleisiegel versehene Urkunde (15. Dezember 1050) bestätigt Freiheiten und Besitzungen des Klosters Hohenburg. Von diesem Kloster liegt übrigens auch eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Fälschung vor, das angebliche Testament der heiligen Odilia. Ueberhaupt nehmen unter den alten Originalen die Besitzurkunden von Klöstern und Kirchen einen grossen Raum ein. Da ist eine sehr gut erhaltene, farbig ausgemalte Beschreibung der Besitzungen des Klosters Sindelsberg (1115), eine Aufzeichnung der Besitzungen des Klosters Maursmünster (1120), eine mit den gut erhaltenen Siegeln des Bischofs von Strassburg, des Domkapitels, der Stadt Strassburg und des Grafen Rudolf von Habsburg versehene Urkunde (1201), in der Bischof Konrad von Strassburg sich mit

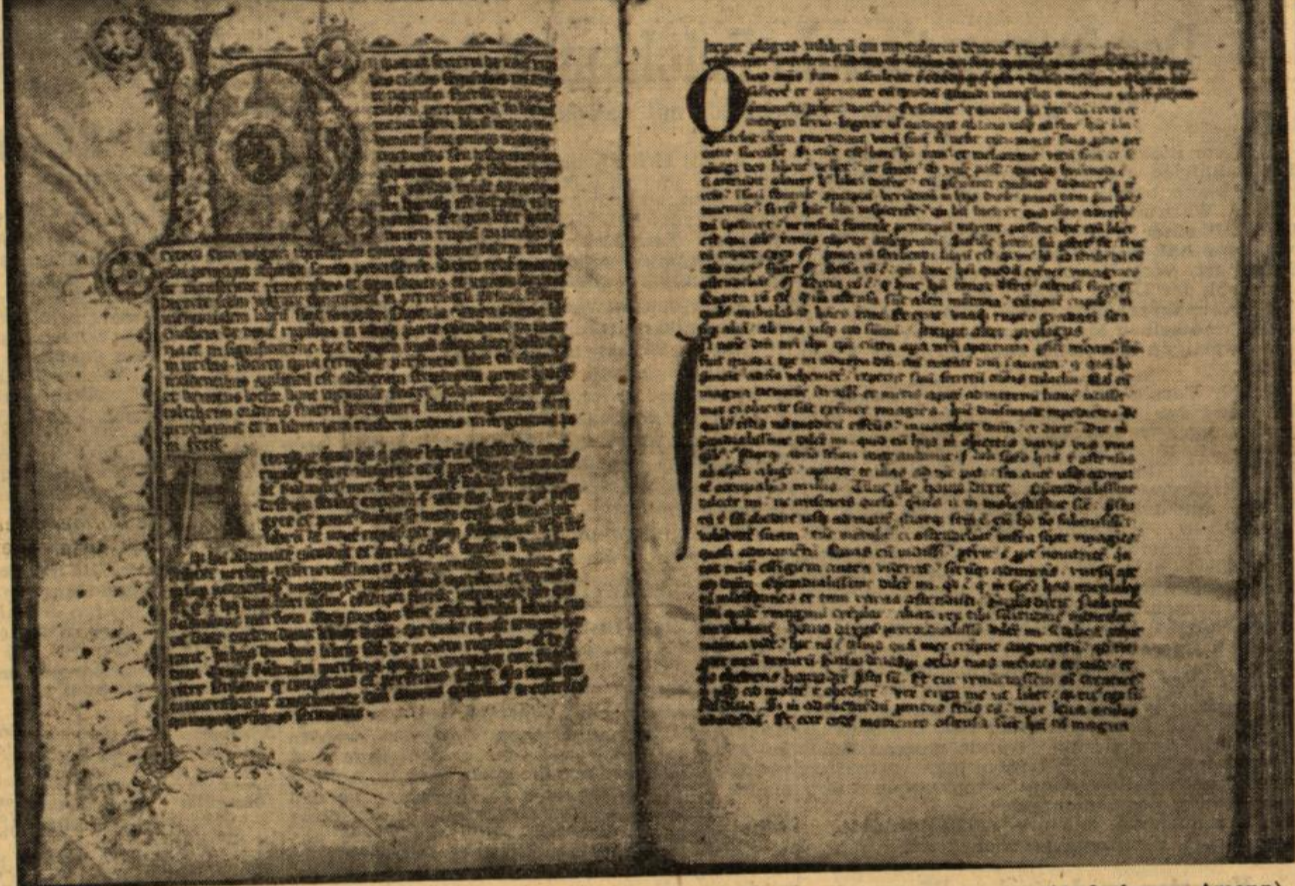


Das Siegel der Stadt Strassburg, wie es z. B. an der mit vier Siegeln versehenen Einigungsurkunde zwischen Konrad von Strassburg und Graf Rudolf von Habsburg zu finden ist.

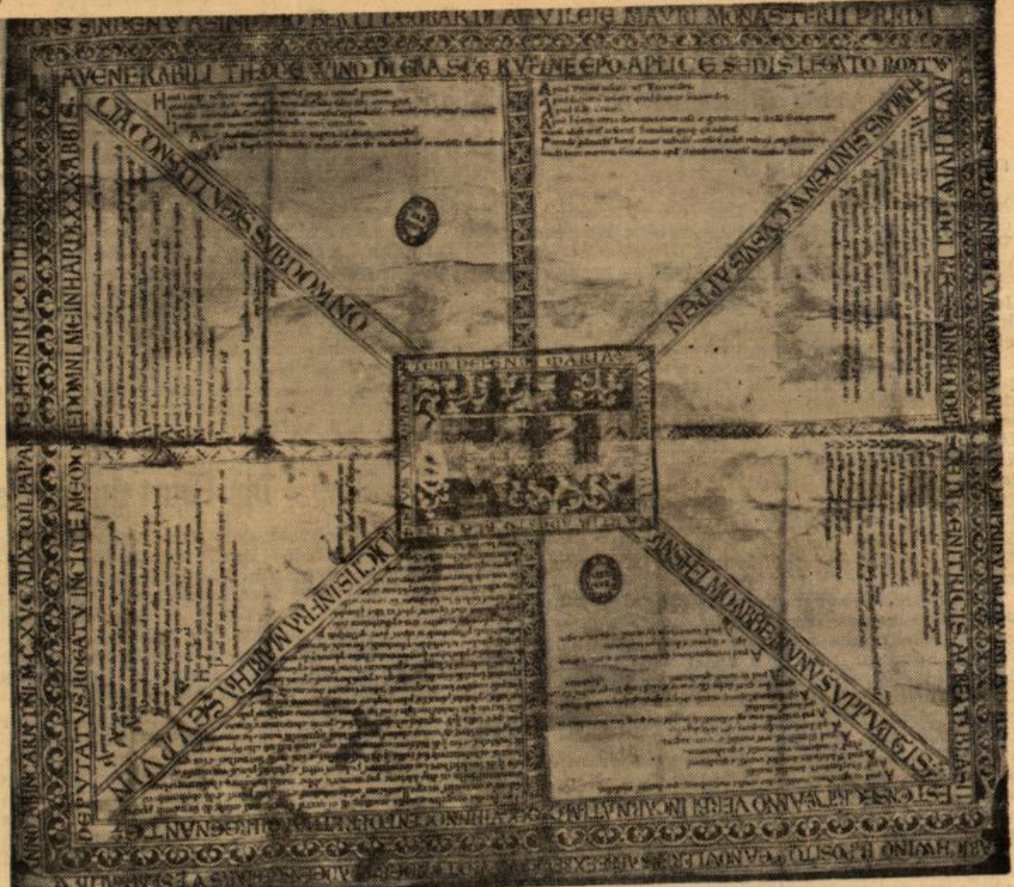
wesens beauftragte kommissarische Leiter des Landesarchivs, hat die ältesten und interessantesten Originalurkunden aus dem Besitz des Archivs bereits in einigen Schaukästen auslegen lassen.

Das älteste Stück ist ein von Ludwig dem Frommen am 14. Dezember 816

in Aachen ausgestelltes Pergament, das dem Bischof von Basel und Abt von Reichenau die Privilegien des Klosters Reichenau, das damals in der Geschichte des ober-rheinischen Raumes eine führende Rolle spielte, bestätigt. Eine weitere Urkunde Ludwigs des Frommen, die Bestätigung eines Gütertauschs, trägt die Jahreszahl 823 und ist in Frankfurt ausgestellt. Eine Schenkung an das Bistum Strassburg bestätigt eine Urkunde Kaiser Otto II., vom 8. Juni 976. Die zahlreichen von deutschen Königen und Kaisern besiegelten Urkunden im Besitze des Landesarchivs legen Zeugnis ab von der deutschen Vergangenheit des Elsasses und von der besonderen geschichtlichen Rolle, die das Land am Oberrhein in den Blütezeiten des Reiches gespielt hat. Da finden wir



Des Strassburger Merswin's »Buch von den neun Felsen« (Aufnahmen: Amann)



Die Besitzungen des Klosters Sindelsberg sind auf dieser Beschreibung aus dem Jahre 1115 nach ihrer Lage zu den vier Himmelsrichtungen aufgezeichnet.

Rudolf von Habsburg über die Vogtei Rudolf einigt. Eine Urkunde von 1240 trägt das Siegel des bekannten Schultheissen Wölfelin von Hagenau. In Buchform gehalten ist eine 1351-53 aufgestellte Beschrei-

bung der gesamten Einnahmen des Bistums Strassburg. Sehr schön farbig ausgeschmückt ist ein alter Ablassbrief. Aus dem Strassburger Johanniterarchiv stammt ein handschriftliches Buch: das »Buch von den neun Felsen«, eine mystische Abhandlung des Strassburgers Rulmann Merswin, dessen Hauswappen im Anfangsinitial des Buches festgehalten ist.

Mit diesen Kostbarkeiten haben wir nun einen Teil der ältesten Urkunden des Landesarchivs aufgezählt. Erwähnt sei noch, dass Hunderte von Roten, gerollten Besitzverzeichnissen aus Pergament oder Papier aufbewahrt sind. Dem Leser wird schon auffallen sein, dass vorwiegend Besitzurkunden genannt sind. Das liegt an der besonderen, nur auf die Bewahrung von titres de propriété gerichteten Einstellung der französischen Archivverwaltungen, die nach der französischen Revolution auf die Sammlungen von Korrespondenzen und anderen geschichtlich interessanten Urkunden leider keinen Wert legten.

Auf die Geschichte des Landesarchivs, seine Bestände aus neuerer und jüngerer Zeit und seine künftigen sich aus der gemeinsamen Geschichte des oberrheinischen Raumes ergebenden Aufgaben gehen wir in einem späteren Artikel ein. G. Fr.

Unheilbar

Ein im vorigen Jahrhundert sehr bekannter Wiesbadener Arzt wurde zu einer adligen Dame gerufen.

»Nun, wie geht es Ihnen, meine liebe Frau?« redete er sie in seiner gemühtlichen Art an.

»Mein Herr, in bin Baronin,« entgegnete die Kranke spitzig.

»O, das tut mir leider recht leid,« versetzte der Arzt schnell, »doch von diesem Uebel kann ich Sie leider nicht befreien.« Sprach's und empfahl sich.

„Der goldene Dolch“

Paul Apels Schauspiel in Berlin

Nach seiner eindrucksvollen Uraufführung am Königsberger Stadttheater, fand Paul Apels Schauspiel »Der goldene Dolch« wenige Tage später durch das »Staatliche Schauspielhaus« in Berlin eine Wiedergabe, die die Wirkung der Königsberger Inszenierung noch zu vertiefen vermochte, obwohl es — ein strenges, gemessenes Stück in einer knappen, rhythmisch gebändigten Sprache — sich um ein in seiner ersten Kargheit schwer zugängliches Werk handelt.

Paul Apel schuf es nach einem japanischen Einakter, der ein echt japanisches Motiv enthält: ein Vater opfert seinen Sohn, um Shusai, den Fürstensohn und das Haupt einer Revolution, die den landesfremdlichen Tyrannen hinwegfegen soll, zu retten und seinem Volke zu erhalten. Aber nicht nur der Vater, auch die Mutter gibt, schweren, schmerzfüllten Herzens zwar, aber in stolzer, hehrer Grösse, freiwillig ihren einzigen Sohn, der selber auch, ein edler, strahlender Jüngling voll blühender Lebenskraft, das Gebot seines Opfertodes erkennt und mit dem »goldenen Dolch« vollzieht, was das Gesetz seines Ethos ihm vorschreibt.

Aus diesem von einer aufwühlenden, tiefen Schwere getragenen Einakter formte Paul Apel ein abendfüllendes Schauspiel, in dem er mit derselben unerbittlichen Konsequenz auf dieselbe schmerzliche notwendige Entscheidung hinführt. Er schaltete jedoch einige retardierende Momente teils äusserer, teils psychologischer Natur ein, die ihm Gelegenheit geben, das Grundthema — »ein Nichts der Mensch, der nicht dem Ganzen dient« — mehrfach zu variieren und unter verschiedenen Aspekten sichtbar zu machen. Das Stück gewinnt dadurch, wenn

auch nicht an bewegender Handlung, so doch an seiner inneren Fülle. Trotzdem bildet nicht seine theatralische Kraft, sondern das ihm zugrundeliegende sittliche Bewusstsein das erregende Moment.

Die Aufführung des Staatlichen Schauspielhauses besass eine ungeheure Intensität. Karlheinz Stroux hatte das Schauspiel inszeniert, und wie bereits in der »Antigone« bewies die in jeder Beziehung vollendete Arbeit auch diesmal wieder seinen besonderen Sinn für die Strenge und Gemessenheit einer gänzlich aus dem Wort bewegten Dramatik. Rochus Glieses kühl stilisierte Bühnenbilder waren ihm dabei ein wertvoller Helfer. Auch die Darsteller halten sich seinen Intentionen völlig unterworfen und agierten in einem ernsten, feierlichen Stil, der der Aufführung eine fast antike Eindringlichkeit gab. Mit ihnen — voran Walter Frank, Maria Koppenhöfer und Heinz-Georg Laubenthal — konnte sich der Dichter für den Beifall eines ergriffenen Publikums bedanken.

Rudolf Pörtner.

„Dalibor“ im Original

Aufführung in der Staatsoper Berlin

Es sind viele Jahre her, seitdem Smetanas »Dalibor« in Berlin zuletzt gegeben wurde. In Strassburg sah man ihn noch 1916. Man benutzte dabei eine deutsche Fassung mit Retuschen, Umstellungen und Strichen und sah darin mehr das Musikdrama Wagnerschen Stiles als die Gesangsoper nationaler Prägung, die »Dalibor« zur Sicherung seiner besten Wirkung unbedingt bleiben muss. Dr. Julius Kappeler, der Chefdratur der Berliner Staatsoper hatte sich um daran gemacht, das Schmerzenskind Smetanas wieder hoch zu bringen und dauernd zu retten. Seine Neufassung bezweckte die möglichste Wiederherstellung des Originals, wie es bei der Grundsteinlegung zum tschechi-

schen Nationaltheater in Prag am 16. Mai 1868 zur Uraufführung kam. In dieser neuen Form dürfte das Werk nun wohl mehr Glück haben und der Opernbühne erhalten bleiben. Jeder empfindliche Zuhörer wird das wünschen, denn das Füllhorn echter und tiefer Einfälle wird hier überraschend reichlich ausgegossen. Man sah, wie bei der Berliner Wiederaufnahme das Publikum für die lauterer Schönheiten der Partitur, die eigentlich mit nichts sonst zu vergleichen sind, aufgeschlossen war. Diese Musik der starken seelischen Ausbrüche, des inneren Jubels und des idealisierten rhythmischen Lebens enthält Melodien von bezaubernder ätherischer Innigkeit und von hingebender slawischer Weichheit und Schmerzlichkeit. Zugleich erklingen sie in überfließendem Wohlmut der Instrumentation. Johannes Schüller war sich dieser hohen Werte voll bewusst; seine musikalische Leitung rührte mit Zartgefühl an die letzten Möglichkeiten ihrer Wirkung.

Dr. Fritz Brust

Italienisch-spanische Zeitschrift. Zur Pflege der italienisch-spanischen Beziehungen ist unter Führung des italienischen Ministeriums für Volkskultur und hoher spanischer Stellen eine Zeitschrift mit dem Titel »Legionen und Falangebünde« gegründet worden, die in italienischer und spanischer Ausgabe erscheinen wird. Die Oberleitung haben der italienische Kommissar für das Ausbildungswesen Lombassa und der Leiter der Falange in Italien, Graf Foxa.

Institut für koloniale Landwirtschaft. Im Rahmen der Trimester-Antrittsfeier der Universität Göttingen wurde das Institut für koloniale Landwirtschaft feierlich eröffnet. Das neue Institut fusst auf einer kolonialwissenschaftlichen Tätigkeit, die seit vielen Jahrzehnten im Rahmen der sonstigen Wirtschaftsarbeit geleistet worden ist.

Franz-Philipp-Feier in Karlsruhe

Vom 19. bis 21. Oktober 1940

In der Zeit vom 19. bis 21. Oktober 1940 veranstaltet die Stadt Karlsruhe zu Ehren des 50jährigen Komponisten und Direktors der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, Professor Franz Philipp, eine grosse Philipp-Feier, die am Samstag, den 19. Oktober, um 20 Uhr, mit einem Liederabend im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik beginnt und ihren Höhepunkt in einem Festkonzert am Sonntag, den 20. Oktober, 16 Uhr, in der Städtischen Festhalle erreicht, bei welchem ausser dem symphonischen Vorspiel zu Burtes »Simson« und 4 Liedern aus dem Krieg auch die grosse Volkskantate »Ewiges Volk« aufgeführt wird. Die Philipp-Feier endet mit einem Lieder- und Kammermusikabend am Montag, den 21. Oktober.

„Land am Oberrhein“

Das Oktoberheft der bekannten reich-illustrierten Zeitschrift stellt sich dieses Mal mit einem schönen, farbigen Holzschnitt, einem Strassburger Fahnenbeschwenker, auf dem Titelblatt vor. Friedrich Roth, der im Kulturteil unserer Zeitung schon wiederholt zu Wort gekommen ist, gibt einen Umriss über die gemeinsame Kultur in der Landschaft zwischen Schwarzwald, Vogesen und Alpen. Franz Philipp, der oberrheinische Komponist, dessen Werk wir in Strassburg anlässlich der Kulturtage kennen lernen werden, wird zu seinem 50. Geburtstag gewürdigt. Der Bilderteil bringt Aufnahmen vom Durchzug deutscher Soldaten durch das Land am Oberrhein, von der Erntehilfe deutscher Jugend, von der Weinlese, von Reichenweier, diesem idyllischen Städtchen im Ober-Elsass, von Oberheim, der Staufenstein im Unter-Elsass, von dem mit der Reichsgeschichte engverbundenen Hagenau und dem malerischen Tiengen in Baden.

Flockie, das Mistvieh

Heiteres Geschichtchen von Ernst Heyda

Juliane hatte mir den Abschiedsbrief geschrieben Und ich hatte sie so heiss geliebt...

Ich machte einen weiten Spaziergang und setzte mich schliesslich auf eine Anlagensbank und sah einem winzigen Hunde zu, der schnüffelnd durch das welke Laub fegte. Zu dem Hündchen gehörte ein entzückendes Mädchen...

Nun, Hunde und kleine Kinder geben immer die besten Anknüpfungspunkte für Bekanntschaften. Ich operierte mein Frühstücksbrötchen und lockte den Kleinen an. Die Dame sah interessiert in ihr Buch. Ich überlegte kurz, wie man mit Hunden spricht, dann rief ich: »Na, komm' mal her, Schnutzibutzi, dadada Brötchen, Schnutzibutzi...« Der kleine Wollknäuel kam ange-tripfelt und riss mit einem gewaltigen Haps das ganze Brötchen auf einmal aus meiner Hand.

Nun sass ich da und hatte nichts mehr. Ich sah dem Tierchen ärgerlich nach, das wie ein Irrer einen Rasenabhang hinunterfegte, mein kostbares Brötchen in der Schnauze.

Als es nach zwei Minuten wiederkam, sprang es gerade auf mich zu und machte Männchen: anscheinend hatte die Mettwurst geschmeckt!

»Ja!« sagte ich und breitete die Arme aus. »alleallell!«

»Flockie!« rief, eine Bank weiter, eine melodische Stimme, »wirst du gleich herkommen...!«

Ich sprang auf, packte das Tier kurzentschlossen am Genick und schleppte es hinüber.

»Hier ist der Ausreisser, mein Fräulein! Verzeihen Sie mir, aber ich war schuld. Und der kleine Kerl hatte doch solchen Hunger!«

Die reizende Dame gab dem Tierchen einen Klaps auf das Hinterteil. »Du, du Böser!« schalt sie, »hast du wieder gebettelt?«

Ich ergriff aus wohlüberlegten Gründen die Partei des Hundes. »Aber bitte, ich war ganz allein schuld. Gestatten Sie übrigens, ist heisse Senf, Anton Senf und bin Maler. Ich interessiere mich rasend für Hunde...«

Ich bin geradezu Hundeliebhaber. Wissen Sie, mein Fräulein, — gestatten Sie, dass ich Platz nehme — ein Hund, das ist doch, besonders wenn man Jungeselle ist, etwas Lebendiges. Ein Freund, nein: Freund und Freundin zugleich, nicht wahr?«

Sie klappte das Buch zu und die Augen zu mir auf. Sie hatte schöne Augen...

»Sie haben bestimmt recht, mein Herr!« bestätigte sie. — »Ein solches Tierchen ist ein Born lauterster Freude, nicht wahr?«

»Aber natürlich,« sagte ich und schlug mir entzückt auf die Knie, »Sie glauben gar nicht, was für eine Freude mir ein Hündchen machen würde. Spazierenführen und so, das wäre doch fein!« Sie wiegte den reizenden Kopf.

»Ach«, sagte sie bedauernd, »wenn man ihn nur überall mit hinnehmen könnte. — Wie oft habe ich etwas zu besorgen und muss ihn auf der Strasse lassen. Und man gibt doch ein Tierchen so ungern in fremde Hände... Heute wird es mir wieder genau so gehen!« Ich sprang auf.

»Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie! Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung! Wohin darf ich Sie denn begleiten?«

»Ach, wenn Sie es wirklich tun wollten, Herr Senf? — Ich muss nur auf einen Sprung in die Waldstrasse, ja?«

Wir gingen. Ich führte Flockie stolz an einer langen Leine. Immerzu dachte ich: wenn mir jetzt nur Juliane begegnen würde!

In der Waldstrasse überliess mir Dinah, so hiess diese herrliche Frau, das Hündchen und ging auf einen Sprung in ein Haus. Ich führte Flockie dreimdreissigmal um ein Viereck...

Nach fünfeinviertel Stunden kam Dinah wieder. Ein grosser Dicker begleitete sie.

»Haben Sie vielen Dank, Herr Senf,« sagte sie und lächelte, »es war wirklich nett von Ihnen...!«

Sie nahm mir die Leine aus der Hand. Dann hängte sie sich dem Dicken an den Arm und nickte mir noch einmal hoheitsvoll zu.

Ich blieb verdattert stehen. Als sie gingen, sagte der Dicke mit einer unsympathischen Stimme: »Wenn ich nur wüsste, Dinah, wo du immer die jungen Kerle herkriegst zum Hundehalten... Das ist jetzt schon der sechste Bursche in dieser Woche!«

Lehrbrief für das Leben

Von J. W. Goethe aus »Wilhelm Meister«

Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig.

Handeln ist leicht, Denken schwer; nach dem Gedanken handeln unbequem.

Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung.

Der Knabe staunt, der Eindruck bestimmt ihn, er lernt spielend, der Ernst überrascht ihn.

Die Nachahmung ist uns angeboren, der Nachzuhmende wird nicht leicht erkannt.

Die Höhe reizt uns, nicht die Stufen; den Gipfel im Auge wandeln wir gerne auf der Ebene.

Nur ein Teil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz. Wer sie halb kennt, ist immer irre und redet viel; wer sie ganz besitzt, mag nur tun und redet selten oder spät.

Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste. Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.

Die Handlung wird nur vom Geiste begriffen und wieder dargestellt. Niemand weiss, was er tut, wenn er recht handelt, aber des Unrechten sind wir uns immer bewusst.

Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung und den Verkehr mit Spinnstoffwaren.

In Durchführung der Anordnung des Bezirkswirtschaftsamtes über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsass vom 8. Oktober 1940 und der Anordnung über die gewerbemässige Abgabe und den Wiederbezug von Spinnstoffwaren des Bezirkswirtschaftsamtes vom 10. Oktober 1940 ist folgendes zu veranlassen:

- Die nach der Verordnung bezugsbeschränkter Spinnstoffe und Spinnstoffwaren dürfen nur gegen Abschnitte der Kleiderkarte, Zusatzkleiderkarte oder gegen Bezugschein an Verbraucher abgegeben werden. Eingelöste gültige Abschnitte der Kleiderkarte und Zusatzkleiderkarte sowie Bezugscheine sind von der Verkaufsstelle (Einzelhändler, Kaufhäuser, ambulante Betriebe usw.) aufzubewahren und können zum Wiederbezug von Spinnstoffwaren gemäss Ziff. 3 verwendet werden.
- Kleiderkarten und Zusatzkleiderkarten sowie Bezugscheine werden von dem für den Wohnsitz des Verbrauchers zuständigen Wirtschaftsamt nach dessen Weisungen (nach Antragstellung auf Ausstellung einer Personalkarte und Seifenkarte) ausgegeben.
- Elsässische Lieferstellen (Grosshändler) und Hersteller (Fabrikanten) dürfen bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren an Verkaufsstellen vorerst nur gegen Punktsammelbezugscheine, später gegen sog. Punktschecks, ausliefern (vergl. Ziff. 8 und 9).
- Der elsässische Hersteller darf an die Lieferstellen bezugsbeschränkte Spinnstoffe und Spinnstoffwaren nur gegen Punktsammelbezugscheine abgeben, die der Grosshändler von den Verkaufsstellen (vergl. Ziff. 3) eingenommen hat. Das für den Grosshändler zuständige Wirtschaftsamt tauscht auf Wunsch die eingenommenen Punktsammelbezugscheine gegen neue ein, die auf andere Warenarten, jedoch die gleiche Gesamtpunktzahl lauten.
- Der elsässische Hersteller entwertet die Punktsammelbezugscheine und bewahrt sie als Beleg für seine Auslieferungen auf.
- Die Kleiderkarte, Zusatzkleiderkarte, Bezugscheine und Punktsammelbezugscheine sind ausserhalb des Elsass ungültig. Punktsammelbezugscheine dürfen an Lieferer ausserhalb des Elsass vom Wirtschaftsamt nicht ausgestellt werden. Reichsdeutsche Kleiderkarten usw. sind im Elsass ebenso ungültig und wertlos.

a) Soweit der elsässische Lieferer (Grosshändler) oder Hersteller bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren aus dem Reichsgebiet beziehen muss, sind die entsprechenden Punktsammelbezugscheine beim zuständigen Wirtschaftsamt einzutauschen. Ebenso kann der Lieferer (Grosshändler) auf sein eigenes Punktguthaben einen Bezugs-

berechtigungsschein zum Bezug bei reichsdeutschen Firmen ausstellen lassen.

Bezugsberechtigungsscheine werden nur ausgestellt, wenn die Ware im Elsass nicht erhältlich ist. Es bleibt vorbehalten, bestimmte Lieferanten aus dem Reichsgebiet zuzulassen. Die Einreichung von Bezugsberechtigungsscheinen unmittelbar beim Lieferer (Grosshändler oder Hersteller) im Altreich ist nicht möglich.

7. Für die Errechnung der Gesamtpunktzahl über die zu beschaffenden Waren gilt die zu den einzelnen Waren gehörige Punktzahl, die aus der Punktliste für die Warenbeschaffung ersichtlich ist.

8. Einmalig kann nach besonderen Weisungen des Bezirkswirtschaftsamtes Verkaufsstellen, die schon bisher Spinnstoffe und Spinnstoffwaren vertrieben und über das Bürgermeisteramt dem zuständigen Wirtschaftsamt die erforderliche Lagerbestandsmeldung vom 1. September 1940 abgegeben haben, vom Wirtschaftsamt eine Sonderzuteilung von Spinnstoffwaren in Form einer bestimmten Punkthöhe gutgeschrieben werden. Im Rahmen dieser Gutschrift kann die Verkaufsstelle sich sofort Punktsammelbezugscheine zur einmaligen Beschaffung eines Mindestlagerbestandes beim Wirtschaftsamt ausstellen lassen (vergl. Ziff. 3).

Grosshändler erhalten vom Bezirkswirtschaftsamt auf Antrag einen besonderen Punktzuschuss. Die Erteilung ist von der Vorlage einer Stellungnahme des für den Sitz des Grosshandelsunternehmens zuständigen Wirtschaftsamts abhängig, aus der hervorgeht, ob und in welchem Umfang der betreffende Grosshändler (vielleicht als Einzelhändler) schon Punktgutschriften im Rahmen des obigen Verfahrens vom Wirtschaftsamt erhalten hat.

9. Neben dem vorliegenden Verfahren, das als einmaliges Verfahren zu werten ist, läuft das in diesen Tagen einzuführende normale Punkterrechnungsverfahren bei den Wirtschaftsämtern an, das den Wiederbezug und die Lieferung von bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren allgemein regelt.

Die bisher von der Verkaufsstelle oder Lieferer und Hersteller eingelösten, von den Wirtschaftsämtern ausgestellten Bezugscheine und dergl. sind vorerst von den Betreffenden zu verwalten. Inwieweit diese Bezugscheine zur Wiederbeschaffung von Ware benutzt werden dürfen, wird vom Bezirkswirtschaftsamt in einigen Tagen noch besonders geregelt.

10. Auskunft erteilen die Nebenstelle Strassburg der Wirtschaftskammer Baden (Referate Einzelhandel und Grosshandel), die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammer und die Wirtschaftskammer. (27020)

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass.
Finanz- und Wirtschaftsabteilung -
Bezirkswirtschaftsamt.

Doris Ruff 12.10.1940

Daniel und Hans Paul DARSTEIN

geben mit Freude die Ankunft ihres Schwesterchens bekannt. 27010

Th. DARSTEIN-EBERHARDT
Gerichtsvollzieher, WEILER (U.-E.)

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Max Zimmermann
Dentist

STRASSBURG-NEUDORF
Polygonstrasse 20 3267

Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Statt besonderer Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass

Herr Emil Kempf

Aufseher am Städtischen Wasserwerk

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. (27062)

STRASSBURG, den 17. Oktober 1940.
St. Gotthardstrasse 7.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Dr. med. Jos. BILGER

Facharzt

Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden:
von 11-12 Uhr und 2-4 Uhr.

Studentengasse 10

NACHRUF.

Anlässlich des so unerwarteten allzufrühen Hinscheidens unseres lieben und unvergesslichen Küchenchefs

Herrn Heinrich Gaub

sprechen wir seinen Hinterbliebenen unser tiefgeföhntes Beileid aus. (3287)

Strassburg, den 16. Oktober 1940.

Familie Peter GRAEFF,
nebst dem Personal des
Restaurant »Zur Glocke«,
Schwesterstrasse 12, Strassburg i. E.

AMTSGERICHT BARR
BEKANNTMACHUNG

Im Güterrechtsregister des Amtsgerichts Barr wurde heute eingetragen, dass die Eheleute Ludwig Karl Werner, Landwirt in Stotzheim, und Cicilia Maria, geborene Jehl, laut Ehevertrag vom 14. August 1940, die allgemeine Gütergemeinschaft ihres gesamten beweglichen, gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens gemäss dem Artikel 1526 des französischen Zivilgesetzbuches vereinbart haben. (27007)

Barr, den 9. Oktober 1940.

Der Gerichtsschreiber.

Die Aktionäre der Elsässischen Webererei Gros Roman A.-G. sind hiermit zur ordentlichen Generalversammlung, die am Sitz der Gesellschaft in Weesering, am Dienstag, den 5. November 1940, um 14.30 Uhr, stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

- Berichterstattung des Verwaltungsrats und des Rechnungsprüfers, über das Geschäftsjahr 1939.
- Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos vom 31. 12. 1939.
- Entlastung des Verwaltungsrats und des Rechnungsprüfers.
- Bestätigung der Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrats und Erneuerung des Mandats eines Mitglieds.
- Ernennung der Rechnungsprüfer.
- Genehmigung von Geschäften, gemäss Artikel 40 des Gesetzes vom 24. Juli 1867 und daz. Ermächtigung an die Verwaltungsratsmitglieder.

Um der Generalversammlung beizuwohnen, müssen die Besitzer der Inhaberaktien dieselben mindestens 16 Tage vor der Versammlung bei der Kasse der Gesellschaft oder bei folgenden Banken hinterlegen:

Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Kreditanstalt für Elsass-Lothringen, National-Bank für Handel und Industrie, Crédit Commercial de France, vorm. Bank von Mühlhausen. (27045)

Der Verwaltungsrat.

Amiliche Anzeigen

Achtung Hauseigentümer!

Mitglieder des Hauseigentümergebietes Schiltgheim, Bischheim und Hönheim.

Gemäss der Genehmigung des Herrn Stillhaltekommissars können nunmehr wieder Konsultationsstunden abgehalten werden.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und insbesondere Dringlichkeit der sich aus der Verordnung vom 5. Oktober 1940 über die Regelung der Mieten im Elsass ergebenden Fragen werden, vorbehaltlich einer späteren Neuordnung Auskünfte erteilt — im bisherigen Sprechräum der Gastwirtschaft zur Perle — neben der Brauerei Perle.

Montags und Mittwochs, jeweils von 18,30 Uhr bis 20,30 Uhr.

Nächster Konsultationsabend: Montag, den 21. Oktober.

Mitgliedskarte ist unbedingt mitzubringen. Neuanmeldungen werden entgegengenommen. Verordnungsentsprechende Formulare sind vorrätig. (27035)

Der Bürgermeister der Stadt Schlettstadt

Bekanntmachung

Die städtische Warmbadeanstalt ist bis auf weiteres auch am Sonntag und zwar von 8 bis 10,30 Uhr morgens geöffnet.

Schlettstadt, den 17. Oktober 1940.

Dr. Schmeisser, Stadtkommissar.

Steinheil-Dieterlen A. G.
ROTHAU

Zweite Aufforderung an die Aktionäre der Firma Steinheil-Dieterlen, Sitz in Rothau, zur Vorlegung der Aktien zwecks Umstempelung gemäss den Beschlüssen der ausserordentlichen Generalversammlung betreffend Erhöhung des Aktienkapitals von 176 0000 Fr. auf 4 400 000.— Frs. durch Verwendung der Reserven. (27052)

Für zweite Aufforderung:

Der Aufsichtsrat
der A. G. Steinheil Dieterlen.

MAGNUS-HOUTER & Co

G. m. b. H. — Strassburg, Weissturmring 21.

Laut Beschluss der Gesellschaft vom 3. Oktober 1940, lautet die Gesellschaftsbezeichnung fortan:

KARL FARNY

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
vormals Magnus-Houter & Co.

Eingetragen zu Strassburg am 16. Oktober 1940, Amt 4, Band 48, Blatt 50, Nr. 132.

Hinterlegt am Landgericht Strassburg, am 17. 10. 1940. (27057)

Der Geschäftsführer: K. Farny.

AMTSGERICHT ZABERN.
Güterrechtsregister

Im Güterrechtsregister des Amtsgerichts Zabern, unter Band VII Nr. 70, betreffend die Eheleute Stephan August, Gastwirt in Ernolsheim b. Zabern und Sophie, geborene Siegrist, wurde heute eingetragen:

»Laut Antrag vom 9. Oktober 1940 hat der Ehemann seiner Ehefrau, geborene Sophie Siegrist, gemäss Art. 30 Nr. 5 des Einführungsgesetzes vom 1. Juni 1924, die Schlüsselgewalt entzogen.« (27008)

Zabern, den 15. Oktober 1940.

Der Gerichtsschreiber.

Amiliche
Versteigerungen

Büro-Mobiliar-Versteigerung

Am nächsten Samstag, den 19. Oktober 1940, vormittags um 9 Uhr, versteigere ich zu Strassburg, im Versteigerungsalokal, Kaufhausgasse, gegen bar und 20% Aufgeld:

1 schönes Herrenzimmer,
Bürotische, Stühle, sowie andere Büromöbel,

ferner: 2 Schreibmaschinen »Remington« und »MAP«.

Anschliessend Hausmobiliar.

Bruno WIRTH, Gerichtsvollzieher,
Strassburg, Finkmatstrasse 12.

Albert Bintz, Gerichtsvollzieher
in Illkirch-Grafensteden

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 19. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr, versteigere ich zu Strassburg, Kaufhausgasse, im Versteigerungsalokal, zwangsweise gegen Barzahlung und 20% Aufgeld:

1 Werkstatteinrichtung für Schuster bestehend aus: 1 Lederstanzmaschine, 1 Nähmaschine »Pfaffe« für Schuster, 1 Lederwalze »Rafflenbeule«, 1 Werkstisch mit Zubehör, verschiedene Leisten,

ferner freiwillig: ein Radioapparat, 1 Nähmaschine »Singer«, 1 zweitüriger Spiegelschrank, 1 Toilette mit Spiegel, 1 Büfett, 2 Kommoden, Tische, Stühle, 1 Kanapee, und verschiedenes anderes Mobiliar. (27019)

A. BINTZ,
Gerichtsvollzieher in Illkirch.

Offene Stellen
Männlich

Einstellung von Anwärtern für den gehobenen Justizdienst.
Inhaber des Brevet supérieur oder des Baccalauréats (1. Teil) elassischer Abtammung im Alter bis zu 30 Jahren können als Justizinspektoranwärter alsbald in den Reichsjustizdienst eingestellt werden. Sie werden zunächst bei deutschen Gerichten in Baden fachlich ausgebildet und haben nach einem 3jährigen Vorbereitungsdiensdienst eine Prüfung abzulegen. Während des Vorbereitungsdiens erhalten die Anwärter einen Unterhaltsbeitrag. Bewerbungen, denen selbstgeschriebener Lebenslauf, Schulzeugnisse und Lichtbild (Passform) beizufügen sind, sind umgehend an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Amtsgericht, möglichst unter persönlicher Vorstellung einzureichen.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1940.
Der Oberlandesgerichtspräsident
- Präsidialabteilung -

Routinierter Fachvertreter
von leistungsfähiger Spezialfabrik elektrischer Schaltapparate, Spezialgebiet: Handbetätigte Walzenschalter, Anlasser, Reglapparate, Widerstände. Automatische Schaltgeräte für: Pumpenanlagen, Werkzeugmaschinen und Spezialmaschinen, für das Gebiet Elsass-Lothringen mit vorläufig früherer deutscher Reichsgrenze gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbitet unter dem Hinweis auf Vertretung für Elsass-Lothringen: 27031
Fabrik elektr. Steuerapparate * Rudolf Knoke
LEIPZIG-W 34, Dieckstrasse 131

Für Brückenbaustelle
2 tüchtige energische Bauführer (Techniker)
2 Zimmerpoliere
1 Rammmeister
Zimmerer — Steinhauer
per sofort gesucht. 27066
JULIUS FILLIBECK, Söhne
Bauunternehmung ■ Telefon 23308
STRASSBURG — Eugen-Würtz-Strasse 21

Vertreter
Bedeutendes rheinisches Werk der Eisenverarbeitenden Industrie sucht für das Gebiet Elsass-Lothringen mit Sitz in Strassburg seriösen, repräsentablen Vertreter möglichst mit Kenntnissen des Geschäftes in nahtlosen und geschweissten Stahlrohren, Fahrradteilen usw.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter S 20217 an die Strassb. N. N.

VERTRETER
für sämtliche Schmuck- und Bijouteriewaren, welcher bei Warenhäusern, Grossisten usw. bestens eingeführt ist, wird von altem Gablonzer Haus für Elsass und Lothringen sofort aufgenommen. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Postfach 58 Gablonz/Neisse, Sudetengau“ erbeten.

Wir suchen dringend:
1 Betriebsingenieur
mit besonderen Erfahrungen in der spanabhebenden Verformung. Bevorzugt werden Bewerber, die die Bearbeitung von Leichtmetall vollkommen beherrschen.
Eilangebot an
Mannesmann-Stahlblechbau A.G.
Strassburg - Königshofen
Eisenbahnstrasse 31

Eisengrosshandlung Grobeisenhändler
sucht für das Elsass einen tüchtigen
als Reisenden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Strassburger Neueste Nachrichten unter H 22450 einschicken.

Eingeführter VERTRETER
für Gablonzer Artikel (billige Bijouterie, Knöpfe, Leuchtschmuck, usw.) wird gesucht. Anträge unter: Vertretung Elsass U. 20219 an die St. N. N.

Einige WIRTE
für Strassburg und Umgebung gesucht. Auskunft erteilt 26889
Brauerei Adelschöffen
Morgens 8—12 Uhr.

Kachel- und Simsformer
sowie
OFENSETZER
gesucht. **MULLER, Ofenfabrik, Lahr (Baden).** (26835)

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:
Dreher, Mechaniker, Hilfsarbeiter
Bewerbungen s. zu richten an:
Robert Bürkle & Co., Maschinenfabrik
Freudenstadt (Schwarzwald)

Gross- und Kleinstückschneider
stellt sofort ein.
A. Detering, Schneidermeister
Saarbrücken 3, Bismarckstr. 1, Tel. 20264. (27063)

Tüchtiger Wild- und Geflügel-Bursche
für sofort gesucht bei guter Behandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Fa. M. GROPP
Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlung
PFORZHEIM in Baden
Lammstrasse 10 27070

MALER
werden eingestellt bei
W. FISCHER
Malermester (3261)
Strassburg, Finkwellerstrasse 11

Leistungsfähiges Drahtwerk, welches in grossem Umfange Eisendrähte, Stacheldraht, Drahtstifte, 4- und 6eck. Drahtgeflecht und Drahtgewebe herstellt, sucht für den Vertrieb dieser Materialien einen in der Eisenhändlerkundschaft in Elsass-Lothringen und Luxemburg gut eingeführten
VERTRETER
Angebote unt. F 20227 an die Strassb. N. N.

Heizungsmonteur
als Vorarbeiter für Strassburg sofort gesucht. Dauerstellung.
Ebenfalls stellen wir 27035
Heizungsmonteur
ein.
O. ZEPP (Ritzenthaler)
Werkstatt Ecke Buchweilerstrasse gegenüber Arbeitsamt.

25 bis 30 tüchtige, gelernte MAURER
zum sofortigen Eintritt gesucht
JOSEF FISCHER
Bauunternehmer in WEISSENBURG (Unter-Elsass) 27013

Maurer u. Bauschreiner
sofort gesucht. 2310
Heinrich Fries, Bauunternehmung-Schreinerei
STRASSBURG, Rothäusergasse 5.

Auf die Oberkellnerstelle in meinem Hotel suche ich zu baldmöglichstem Eintritt einen gewandten
Jungkellner
Angebote erbeten an
HOTEL POST in Nagold
(Württ. Schwarzwald) 26833

Tüchtige Frisuren und Friseurgehilfen
von Spezial-Damen-Salon in Saarbrücken ges. — Angeb. unter 27.054 an die Str. N. N.

Techniker
oder 17072
techn. Zeichner
für Apparatebau sofort ges.
G. Staele K. G., Stuttgart-Bad-Cannstatt
Mercedesstrasse 15

Tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister
bewandert in sämtlichen im Druckerfach vorkommenden Arbeiten, als
Obermaschinenmeister
in Grossdruckerlei am Platze gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter M 20234 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Wir suchen für unser Werk Stuttgart-Feuerbach mehr.
Mechaniker, Schlosser, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen.
Angebote unter C 20224 an die Strassb. Neueste Nachrichten.
Vereinigte Baubeschlagfabriken GRETSCHE & Cie G.m.b.H.
Stuttgart-Feuerbach.

Welche gut einget. **Vertreter** besuchen regelmäss. Schuhmacher, Maler, Feinbäcker u. Konditor, Hotels u. Gaststätten, Wein- u. Weinhandlungen? Wir bieten durch das Mitführen unserer Erzeugnisse guten Nebenverdienst. Gebenfalls b. Eig. nung Ausübung der Generalvertretung. Ang. u. T. 20218 an die Strassb. N. N.

Maler
wird eingestellt bei **W. FISCHER**, Malermester, Finkwellerstr. 11, Strassburg. (3261)
Herrenfriseur
sucht Fr. Andrea, Ludwigshafen a. Rh. Friesenheimerstr. 67. (27030)

Weiblich
Strassburger Einzelhandelsgeschäft sucht

Sekretärin
in Korrespondenz, Buch- und Lohnbuchhaltung bewandert. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unt. 3329 an die Str. N. N.

Tüchtige Draht- und Fadenbuchhalterinnen
sow. perfekte Maschinenfahzerinnen für Bremer Maschinen sofort gesucht.
Deutsche Verlags-Anstalt, Abt. Buchbinderei — Stuttgart-O, Neckarstrasse 121/23. (26119)

Tüchtige, berufsleidende Blumenbinderin
findet sofort oder später angenehme Dauerstellung bei:
JULIUS WITEMANN, Blumengeschäft, KARLSRUHE, Roonstrasse 5 (am Sonntagsplatz). (26092)

Gesucht für ruhigen Haushalt zuverl. Hausgehilfin
die selbständig arbeitet.
HETZEL, Stuttgart, Friedrichstrasse 4 27073

Berliner Familie mit 2 kleinen Kindern sucht sofort in allen Arbeiten perf. u. kinderliebendes
Hausmädchen
Angebote unter 3229 an die Strassburger Neueste Nachr.

Tüchtiges Dienstmädchen
das etwas kochen kann, auf 1. November gesucht.
SCHLITZIGHEIM
Weissenburgerstrasse 3

Wir suchen für sofort oder später:
Maschinen-Näherinnen Hand-Näherinnen
für leichte Teilarbeiten. Ungeübte Kräfte mit Nähkenntnissen werden eingelernt. — Die Anreisekosten nach hier werden vergütet und für gute Unterbringung gesorgt.
FRITZ SCHMITZ & Co.
Uniformen-Fabriken PFORZHEIM, Westliche 79

Wir suchen für sofort
Perfekte Stenotypistinnen
26827
Mannesmann Stahlblechbau A. G.
Werk Strassburg-Königshofen

Wir suchen für sofortigen Eintritt
2 perfekte Stenotypistinnen
(deutsche Kurzschrift)
Vorzustellen bei **Mannesmannröhren - Werke**, Strassburg - Rheinhafen 3300, Hafenstrasse 13

Suche für meinen gepflegten Haushalt tüchtiges, solides **Mädchen**
das eine Dauerstellg. sucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an (27046)
Frau L. ROESCH, Pforzheim, Grünstrasse 14.

Nach Mannheim zuverlässiges jüngeres **Mädchen**
für ruhigen Villen-Haushalt gesucht. (In Familie mit naherwandtschaftlichen Beziehungen zu Elsass).
Zuschriften unter P 20236 an die Strassburger N. N.

Tüchtiges, solides Mädchen
(nicht unter 20 J.) in Arzt-Haushalt ohne Praxis möglichst sofort, spätestens bis 15. November gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild an:
Medizinrat Dr. HUWALD, Freudenstadt (Württemb. Schw.), Schlageterstr. 22, Telefon 657. (27038)

2 Mädchen
für Küche und Haushalt bei Verpflegung und Wohnung gesucht. Anreise w. bezahlt.
HOTEL REICHSPOST
Heidelberg. (27043)

FRÄULEIN
für Büro u. Lager gesucht. Ang. unt. 3228 an die Str. N. N.
Laufmädchen
gesucht. Wäscherei, Kölnerring 6.
1-2 Hausgehilfinnen
gesucht, auch ohne Vorkenntnisse. Mit Einwilligung d. Arbeitssamtes melden: Wittmack, Marburg a. d. Lahn, Behringweg 9. (27017)

Hausgehilfin
zuverlässig, gewandt, in Dauerstellung b. gut. Behandl. sof. od. 1. Nov. gesucht.
Fr. Granelich, Karlsruhe, Kob. Wagnerstr. Allee 10, II. (25.930)

Gesucht Hausgehilfin
für Haushalt und Bedienung, a. Anfängerin, nicht unter 20 Jahren auf 1. od. 15. Nov. ges. mit Familienanschluss. **Gabriel, Gasthaus z. grünen Baum, Auenheim b. Kehl (Baden).** (27014)

Alleinmädchen
perfekt in Küche u. Haushalt zum bald. Eintritt in mod. Haushalt, Zentralhgz. gesucht. Angebote mit Lichtbild. Angabe über seither. Tätigkeit. **Frau M. Baur, Mannheim**, Glückstrasse 5, Oststadt, Dorndorf. (25674)

Zuverlässige **Hausgehilfin**
in gut Privathaus, baldigst gesucht. Ang. unt. J. 20222 an die Str. N. N.
Gesucht **Hausgehilfin**
mit Kochkenntnissen in Villa neben Kichen. — Reise vergüt. **M. Rosenthal**, Major a. D., Wiesbaden, Kapellenstr. Nr. 32.
Zuverlässige **Hausgehilfin**
in gut Privathaus, baldigst gesucht. Ang. unt. J. 20222 an die Str. N. N.
Gesucht **Hausgehilfin**
mit Kochkenntnissen in Villa neben Kichen. — Reise vergüt. **M. Rosenthal**, Major a. D., Wiesbaden, Kapellenstr. Nr. 32.
Zur **fabrik** Unter **eigne** **nebst** **späte** **u. A.**
Gu
in **mic** **Prei** **322**
L
mit **V**
met.
Kolmar
zugt. A.
an die
Erbhö
Möblier
Schl
Nähe
Platz
Angebo
fon-Nu
Gut m.
21
mögl.
u. Zent
500 M
marclp
an F. J.
Herm.
Nr. 6
Alleinst
27
mit **V**
met.
Kolmar
zugt. A.
an die
Erbhö
Möblier
Schl
Nähe
Platz
Angebo
fon-Nu
Gut m.
21
mögl.
u. Zent
500 M
marclp
an F. J.
Herm.
Nr. 6
Alleinst
27
mit **V**
met.
Kolmar
zugt. A.
an die
Erbhö
Möblier
Schl
Nähe
Platz
Angebo
fon-Nu
Gut m.
21
mögl.
u. Zent
500 M
marclp
an F. J.
Herm.
Nr. 6
Alleinst
27

Röhrenlager Mannheim

Aktiengesellschaft
MANNHEIM

Starkwandige Röhren Präzisions-Stahlröhren
Gas- und Siederöhren
Gebohrte Röhren Geländer-Röhren
Verbindungsteile

Verwaltung und Lager: MANNHEIM-Industrieafen

Fernruf: Sammel-Nr. 54241

Drahtanschrift: Röhrenlager

Der schmerzende Kopf
verleiht rasche Linderung.
Citrovantille, jahrzehnte be-
währte und empfohlene, leistet
gute Dienste. Es ist be-
kannt und bevorzugt wegen
seiner raschen u. milden Wir-
kung bei Kopf- oder Nerven-
schmerzen, Migräne, Neural-
gien. In Apotheken 6 Pfennig-
od. 12 Oblat.-Pkg. RM. - 90
Man verlange ausdrücklich



CITROVANILLE

Blech-Emballagen

für alle Industriezweige,
blank lackiert - bedruckt
Spezialität
Konservendosen
Marmeladendeckel
Rheinisches Blechwarenwerk
Zweibetrieb der
I. A. Schmalbach-Blechwarenwerke
Aktiengesellschaft
KARLSRUHE/Baden
Hardeckstrasse 5
Vertreter: **A. BRUCKMANN**
STRASSBURG - Gellerstrasse 24
Tel 252.75

Mietgesuche
EILT! Für sofort eine
VILLA
mit 6-8 Zimmern zu mieten gesucht,
möglichst Nähe Orangerie oder
15er Wörth. - Angebote sofort an
Frontführer W. Thate, Strassburg,
Werderkaserne, Niedeckstrasse.

Zur Eröffnung einer Zigarren-
fabrik wird in einem Ort im
Untersass mit genügend ge-
eigneten Arbeitskräften ge-
eignet. **FABRIKGEBÄULICHKEIT**
nebst Gelände zu pachten und
später zu kaufen gesucht. Ang.
u. A 20222 an die Strassb. N. N.

Gut möblierte
5-6-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage sofort zu
mieten gesucht. Angebote mit
Preis sind zu richten unter
3221 an die Str. N. N.

LADEN
mit Wohnung zu
mieten. Ges. Meinau,
Kolmarerstr. bevor-
zugt. Ang. unt. 3284
an die Str. N. N.

1-2 gut möbl.
ZIMMER
möglichst mit fließ.
Wasser u. Heizung.
Ang. unt. L. 20223
an die Str. N. N.

1-2 möbl.
Zimmer
möglichst mit fl.
Wasser u. Zentral-
heizung. Nähe Gericht
sofort zu mieten
gesucht. Ang. unt.
K. 20222 an d. Str.
Neueste Nachricht.

**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. Heizg.
Off. erbat. u. 3242
an die Str. N. N.

VILLA
5-6 Zimmer, Gart.,
Garage, evtl. möbl.
sof. zu mieten ges.
Ang. u. 3171 an die
Strassburger N. N.

An die
STRASSBURGER
NEUESTE NACHRICHTEN
STRASSBURG i/E.
Blauwolkengasse 17-19

Teilen Sie mir mit, was nachstehende
Klein-Anzeige kostet.

Heinrich Feldmann
PFORZHEIM (Baden).
Zu kaufen gesucht:
Drehbänke
Schleifmaschinen,
Schleifmaschinen,
Tobelmotoren,
Fräsmaschinen,
Metallbohrmaschinen,
Ambosse,
EL-Motoren 1-5 P.S.
A. Heymann,
Seckergasse 14a,
(Nur 10-12 Uhr)

BÖRSENVIERTEL
Schöne (27024)
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort zu ver-
mieten ab 1. 11. 1940.
Erf.: Alphornstrasse 9b I.

3-Z.-Wohnung
mit Küche u. Zub.
1. Stock, zu ver-
mieten. Erf. Neudorf, Zie-
gelaustr. 23, part.
(3250)

Schlafzimmer
möbl., Heizung, Bad
zu verm. Adr. erf. u.
3243 in den Str.
Neueste Nachricht.
ges. Ang. u. 3284 an
die Strassb. N. N.

2-Z.-Wohnung
v. allein. Person
auf 1. Nov. zu ver-
mieten. Erf. u. 3284 an
die Strassb. N. N.

Zu vermieten
Arbeitsraum
mit Starkstrom zu
verm. Steinstrasse 47,
II. St., vorm. (3335)

2 Zimmer
in Küche sofort zu
verm. Anzertel,
Samstag von 12-15
Uhr. Müller, Käthe-
gasse 16, II. (3222)

Möbl. Zimmer
zu verm. Ludwigs-
hafenerstr. 11, IV.
(3280)

2 Zimmer
Komf. möblierte
Zimmer, evtl. mit
Pension u. Garage
sof. zu verm. Meinau,
Kolmarerstr. 10a,
Erdgeschoss. (3338)

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad,
geschloss. Veranda,
Mansarde u. Zitr.
Heizg. sof. z. verm.
Erfrag. Brumather-
strasse 104. (3215)

**3-Zimmer-
Wohnung**
zu verm. Zu erf.
und Gemüsegarten.
Angeb. unter 3249
an die Str. N. N.

1-Zim.-Wohn.
mit Küche u. Bad
auf 1. 11. zu verm.
Ludwigshafenerstr.
Nr. 12, part. (3122)

Möbl. Zimmer
zu verm. Gewerba-
lauben 47/49, IV.
(3243)

6 Kardexkasten
mit 12 Schieber u. ca. 60 Karten
per Schieber. Offerten an Jurid-
vertriebsstelle, Strassburg, Kro-
nenburgerstr. 2. Tel. 20891. (3289)

**Näh- u. Spezial-
Maschinen**
KURBELSTICKMASCHINEN
KOMPL. KRAFTANLAGEN
zu kaufen gesucht. (26081)
ALFRED JACOB
Klingenthal (Sachsen).

Flaschen
kauft
und verkauft
J. Schütz
Henneng. 22

Briefmarken
provisorische Stemp-
el d. Elsass, mög-
lichst auf Ganz-
brief, sucht
Briefmarkengesch.
Kappes, Baden-
Baden. (30.070)

NATIONAL
Registrierkasse
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 3256
an die Str. N. N.
Zürdinger (3250)

Handkarren
zu kf. ges. Eloff
an G. Kick, Maler-
meister, Schiltig-
heim, Mundolsheimerstr.
Nr. 14. (3277)

Handkarren
zu kauf. ges. Schil-
tigh. Ad.-Hidder,
Str. 8. (3270)

Immobilien und Kapitalien
**Grosshandels-
oder Fabrikations-
Unternehmen**
zu kaufen, evtl. auch Beteiligung
mit grösserem Kapital gesucht.
Angebote unt. 3047 an die Strass-
burger Neueste Nachrichten.

LADEN
in guter, zentraler
Geschäftslage in
Strassburg zur Ein-
richtung eines
**Zigarren-
geschäfts**
zu mieten oder zu
kauf. gesucht. Evtl.
Kauf des Gebäudes.
Sofortige Ang. unt.
N. 20.235 an die
Strassburger N. N.

Stille
Beteiligung
bis zu RM. 150.000
an nur gutem Unter-
nehmen gesucht
Angebote unt. W 20220 an
die Strassb. N. N. erbeten.

Krafffahrzeuge
An- und Verkauf
Zur Miete frei:
Je 1 Diesellokomotive
600 mm Spur 11/12 PS.
und 18 PS. (17063)
1 km Feldbahngleis
Feldbahnfabr. Breidenbach & Co.
Mannheim-Neckarau
Fernsprecher 48120/21

Uoisin
11 P. S.
zu verk. wenig ge-
braucht. Alumin-
Kaross. schw. lack.
1000 RM. Schiltig-
heim, Hauptstr. 3
Tel. 310.05. (3054)

Rosengart
9PS. Vorderantr. T.
Adler Trumf Ca-
briolett, 4 Pl., zu
verk. Langstr. 142,
im Geschäft. (3282)

Zugmaschine
14 P. S., Chemard-
Walcker, in be-
triebserfähigem Zu-
stand. R. H. Woer-
stand, St. Kreuz, im
Leberlat. (27032)

Staubsauger
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3311 an die
Str. Kreuz, im
Leberlat. (27032)

Anhänger
1. Personauto zu
kauf. ges. Ang. m.
Grösse der Ladefl.
u. Preis unt. 3268
an die Str. N. N.

Lumpen
Alteisen
Altmetalle u. Fla-
schen kauft Jakob
Köhler, Langried-
weg 4, Bischheim,
an der Schiltigh.
Kanalsbrücke. Alles
wird abgeholt. (3278)

Ankauf
ger. Möbel aller
Art, auch ganze
Haushaltungen. -
Alb. Weibel, Schil-
tigh., Pluggasse 2.
(3208)

Oranier-Ofen
zu k. ges. Neu-
kirch. 12, III. (3265)

Küchenherd
BOHME, Neudorf,
Kurbau 32. (3236)

Küchenherd
von Altgeräten,
Kunstgegenständ.,
Möbeln, Perser,
Teppichen, etc.
Kunstgeschäft
Karl Tröster,
Stefanngasse 5,
161 483

Ford 6 PS.
guter Zust., 4 Pl.,
zu verk. Gr. Renng.
Nr. 15. (3331)

Renault N.N. 2
6 P.S., Ia. Zust. u.
Bereifung zu verk.
Holwarth, Glens-
hausg. 8, II. (3012)

Motorrad 4 PS.
in gut. Zustand, -
Kronenburgerstr.
Nr. 42-44, Anzuseh.
18 Uhr. (3254)

Umzüge
Ferntransporte
Möbellagerer
SOTRAPO
Möbelabtransport
Gerbergraben 22

Nerven
Gemuts- u. see-
lische Leiden.
Beratung und Be-
handlung auf
Grund 30-jährig-
prakt. Erfahrung.
Heilinst. RICH,
gegr. 1911
Sängerhausstr.
Sprachstud. 9-7
Sonnt. 9-12 Uhr.

Frau PADMANI
berätet in allen
Lebensfragen
Erstklassige Referenzen - (Kritiken über ihre
letzten Vorträge liegen auf).
Täglich von 9-12 u. 2-7 Uhr.
STRASSBURG, 18, Allerheiligengasse 18
II. Stock (Ecke Steinstrasse) 3301

Entfettungshormone
verem im Reduktions-Pantaplex
bauen ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche
Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch
Pantaplex-Vertrieb. Berlin W 9, Potsdamerstrasse 7

**Kaufe zur Neuein-
richtung nur erstkl.
moderne**
Herrenzimm.
mit Teppich usw.,
wenn preisw. gegen
sofort. Barzahlung,
evtl. auch gutes
Esszimmer. Nur ge-
naue Angebote mit
Preis finden Ber-
ücksichtig. Zusch.
unt. 3318 an die
Strassburger N. N.

Küchenherd
sowie Mädchenfahr-
rad. Ang. unt. 3245
an die Str. N. N.

Kleiner weisser
HERD
zu kf. ges. Ang. u.
3234 a. d. Str. N. N.

Ankauf
von Altgeräten,
Kunstgegenständ.,
Möbeln, Perser,
Teppichen, etc.
Kunstgeschäft
Karl Tröster,
Stefanngasse 5,
161 483

Altersversicherung
Hinterbliebenenversicherung
Familienversicherung
Berufsausbildungsversicherung
Töchteraussteuerversicherung
Sterbegeldversicherung
Gefolgschaftsversicherung
Teilhaberversicherung
Leibrentenversicherung

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
KARLSRUHE - Kaiserallee 4,
Fernspr. 5300/5306 - Ursprungsjahr 1835
Die im 106. Geschäftsjahr tätige «Karlsruher» nimmt
mit dem heutigen Tage den Geschäftsbetrieb im Elsass auf.
Mitarbeiter werden an allen
Plätzen gesucht
Anfragen werden an Herrn Direktor Dr. Narjes, z. Zt.
STRASSBURG, Hotel Carlton, Fernspr. 20380 erbeten.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
KARLSRUHE - Kaiserallee 4,
Fernspr. 5300/5306 - Ursprungsjahr 1835
Die im 106. Geschäftsjahr tätige «Karlsruher» nimmt
mit dem heutigen Tage den Geschäftsbetrieb im Elsass auf.
Mitarbeiter werden an allen
Plätzen gesucht
Anfragen werden an Herrn Direktor Dr. Narjes, z. Zt.
STRASSBURG, Hotel Carlton, Fernspr. 20380 erbeten.

Strossburger Strassenbahn
Ab kommenden Sonntag, den 20. Oktober
1940, wird der Betrieb auf der elektrischen
Ueberlandbahn Strassburg - Boofzheim, sowie
auf der Querbahn Erstein-Rheinstrasse - Er-
stein-Reichsbahnhof, für den Personen- und
Güterverkehr wieder aufgenommen.
Alles Nähere ist aus den an sämtlichen Sta-
tionen angeschlagenen Fahrplänen ersichtlich.

Entfettungshormone
verem im Reduktions-Pantaplex
bauen ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche
Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch
Pantaplex-Vertrieb. Berlin W 9, Potsdamerstrasse 7

Entfettungshormone
verem im Reduktions-Pantaplex
bauen ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche
Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch
Pantaplex-Vertrieb. Berlin W 9, Potsdamerstrasse 7

Karlsruher
Lebensversicherung A.-G.
Karlsruhe, Kaiserallee 4 Fernspr. 5300/5306
Ursprungsjahr 1835

Im Elsass neu zugelassen.
Mehr als eine Milliarde Reichsmark
Versicherungsbestand

Altersversicherung
Hinterbliebenenversicherung
Familienversicherung
Berufsausbildungsversicherung
Töchteraussteuerversicherung
Sterbegeldversicherung
Gefolgschaftsversicherung
Teilhaberversicherung
Leibrentenversicherung

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
KARLSRUHE - Kaiserallee 4,
Fernspr. 5300/5306 - Ursprungsjahr 1835
Die im 106. Geschäftsjahr tätige «Karlsruher» nimmt
mit dem heutigen Tage den Geschäftsbetrieb im Elsass auf.
Mitarbeiter werden an allen
Plätzen gesucht
Anfragen werden an Herrn Direktor Dr. Narjes, z. Zt.
STRASSBURG, Hotel Carlton, Fernspr. 20380 erbeten.

Strossburger Strassenbahn
Ab kommenden Sonntag, den 20. Oktober
1940, wird der Betrieb auf der elektrischen
Ueberlandbahn Strassburg - Boofzheim, sowie
auf der Querbahn Erstein-Rheinstrasse - Er-
stein-Reichsbahnhof, für den Personen- und
Güterverkehr wieder aufgenommen.
Alles Nähere ist aus den an sämtlichen Sta-
tionen angeschlagenen Fahrplänen ersichtlich.

Frau PADMANI
berätet in allen
Lebensfragen
Erstklassige Referenzen - (Kritiken über ihre
letzten Vorträge liegen auf).
Täglich von 9-12 u. 2-7 Uhr.
STRASSBURG, 18, Allerheiligengasse 18
II. Stock (Ecke Steinstrasse) 3301

Entfettungshormone
verem im Reduktions-Pantaplex
bauen ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche
Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch
Pantaplex-Vertrieb. Berlin W 9, Potsdamerstrasse 7

Elka

Elsässisches Kaufhaus

eröffnet morgen!



JURRTUM des HERZENS

Ein Bavaria-Film
nach einer Idee von Lix und Forster mit
LENY MARENBACH
Paul Hartmann, Hans Söhnker
Käthe Dorsch, Grete Weiser
Karl Ludwig Schreiber, Walter Janssen

Leny Marenbach, die begabte Künstlerin, welche jedem aus den in letzter Zeit gespielten Filmen in bester Erinnerung ist, hat auch hier wieder die Hauptrolle inne und bürgt für angenehme Stunden.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Die Deutsche Wochenschau.



Bestens bekanntes Schallplatten-Unternehmen Gross-Deutschlands vergibt

Alleinvertretung für Elsass-Lothringen

Es kommen nur seriöse Firmen in Frage, die nachweislich in den Musikfachgeschäften bestens eingeführt sind. Zuschriften unter 12213 an die Gesellschaft für Auslandswerbung m. b. H., Berlin N. W. 7., Friedrichstr. 154.

RHEINGOLD LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21
Ab heute Freitag!
Das glänzende Lustspiel



nach der Komödie von HANS STURM

mit **HANS MOSER**

Theo Lingen - Rudi Godden
Lucie Englisch - Eise Elster

Namen, die Humor verbreiten u. Lachstürme entfesseln!
Eine ununterbrochene Reihe der lustigsten Einfälle, Verwechslungen und Ehekrachs, Skandal auf einer Revuebühne und die Eskapaden jüngerer und älterer Herren, das sind die Etappen dieses famosen Lustspiels.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!
Die Deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm
Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Sonntag 20. Okt., vorm. 10 Uhr
44- u. Polizei-Sportplatz am Wasserturm
Fussball-Pflichtspiel der Bereichsklasse Elsass
Sport-Verein Strassburg-Sportgemeinschaft 44 Strassburg
(Fussballabt. Frankonia)

Wer kann Auskunft geben über d. Verbleib d. J. Gagneux, 57e R. A. M. P. E. M., 3e Groupe, div. de Marche Chastanet S. P. 140. Zinschr. erb. u. 3285 an die Strb. N. N.

Passbilder
Schlossergasse 27
Verloren

Die Dame
die Dienstag abend gegen 7 Uhr in d. Metzgerei Lix ein Paket (Geldinhalt) mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe zurückzubringen, da sonst Anzeige erstattet wird. (3194)

AKTENMAPPE
Dienstag verloren. Geg. Belohn. abzug. Königshof, Kaiser-Julianstrasse 1. I. (337)

Drahthaarfox
entlaufen, weiss m. braunem Oberkopf, hört auf »Nin« u. Wiederbr. erb. Bel. Vor Ankauf wird gewarnt. E. Huck, Neudorf, Eschauerstrasse 10. (337)

KATZE
entl., dunkelgrau, 200 Fr. Bel. wer Ang. z. Wiedererl. d. Katze machen k. Ang. u. 3332 an die Strassburger N. N.

FILM-VORTRAG

über das autogene Schweißen u. Schneiden im Handwerk und in der Industrie
am 21. Oktober 1940, in Strassburg.
Vortragender: Oberingenieur Bothmer, I. Ort: Gasthaus „Zur Glocke“, Kreuzgasse 13. Beginn: 20 Uhr.
Dem Vortrag gehen praktische Vorführungen in der Zeit von 14 bis 19 Uhr voraus. Eintritt frei.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass Finanz- und Wirtschaftsabteilung

Sonntag, den 20. Okt. 1940
20 Uhr
N. S. G. Kraft durch Freude
Bischweiler, Vereinshaus
«Kinder, Kinder» oder
«Die Sterne lügen nicht»
Badische Bühne
KARTEN: 0,30, 0,50, 0,80 und 1,00
Vorverkauf: Buchbinderei Bertrand u. Jung's Volkswarenhäuser. (30099)

Lästiger Haarwuchs
wird endgültig beseitigt in Institut f. Diathermie und Elektrolyse.
Strassburg, Am Eisernen Mann, Nr. 1, Sprechstunde 14 - 18 Uhr.
Nur für Damen. (26753)

Neugummierung
abgefahrener Reifen.
Gummi-Mayer, Landau
(Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)
Fabrik für Reifenreparatur, Strassburg, Gieshaug, 15-22

Heute
Wiedereröffnung
Damen-Frisiersalon
Alice FRITZ
3246 Sternwartstrasse 3



Continental-Klein-Schreibmaschinen
vorläufig ohne Bezugschein, sofort lieferbar.

BRINCOUR & Co.
(A. GRUNEWALD)

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute, täglich 3, 5.30, 8 Uhr



Ein Lustspielfilm der Märkischen-Panorama-Schneider-Städt, nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück mit

LENY MARENBACH - JOHANNES RIEMANN
Grethe Weiser - R. A. Roberts - Hilde Weissner
Hilde Hildebrand - R. Platte - Erich Fiedler
Angelo Ferrari - Willi Schur

Eine liebende Frau sollte nicht weinen, wenn ihr Ehemann plötzlich nichts mehr von ihr wissen will. Sie soll sich lieber ein Beispiel an jener Frau nehmen, die in diesem charmanten Lustspielfilm das Rezept verrät, nach dem alle Frauen suchen, die ihre Männer fesseln wollen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt, selbst nicht in Begleitung ihrer Eltern.
Im Vorprogramm:
Die neueste Tobis-Wochenschau

ANZEIGEN
für die
MONTAGS-AUSGABE
der «Strassburger Neueste Nachrichten»
erbitten wir bis spätestens
SAMSTAG ABEND 18 UHR

Geschäftsverlegung.
Möbeltransportfirma
ALBERT HEINRICH GREINER
früher Alter Fischmarkt 20
jetzt Eugen-Würtz-Strasse 4 (Freiburgerstrasse)
Erladigung sämtlicher
Transportgeschäfte
Autoferntransporte
Lagerung
Fernruf: 241,91 - Strassburg (6877)

LOWEN Lichtspiele
Bischheim, Adolf-Hitler-Strasse 43
Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag
Wenn Männer verreisen...!
Eise Elster - Georg Alexander

Weisser SAAL Lichtspiele
Schiltigheim, Adolf-Hitler-Str. 28
„Unsterblicher Walzer“
Ein Wiener Film mit Paul Hörbiger,
Hans Holt, Friedl Ezepla, Maria Andersgast
Jugendfrei!